

Jahresbericht

Mit Bericht des Trägervereins

FJR

FRANKFURTER
JUGENDRING



2022



Impressum

Herausgeber: Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Redaktionsteam: Jessica Beloborodov, Thomas Brandt, Maren Burkhardt, Yassine Chaikhoun, Julien Chamboncel, Ilya Fedorov, Rabab Flaga, Juri Jarczyk, Hannah Kübler, Sven Krause, Rebekka Rammé, Özgün Önal, Deborah Scheerer, Torsten Schulte, Kristof Schütt, Mishale Ujhelji, David Wedmann, Magnus Welkerling

Gestaltung: Institut für Gebrauchsgrafik, Frankfurt am Main

Druck: Werbedruck Petzold, Darmstadt

Lektorat: Dr. Livia Burkhardt

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:

David Wedmann (Titelseite, 6 [links und oben], 7 [oben], 8 [oben], 9 [oben], 11, 12, 18, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 33, 41, 42, 43, 46 [unten], 48 [oben], 58 [oben], Rückseite) / David Funk (6 [oben rechts], 32 [oben], 46 [oben]) / Naturfreundejugend Frankfurt (6 [unten rechts], 17) / Rabab Flaga (7 [unten], 19 Mitte, 21, 59, 60, 61) / Jugend- und Kulturverein e.V. (8 [unten], 9 [unten], 16) / Katholische Jugend Frankfurt (15) / Deutsche Jugend aus Russland (19 [unten], 30) / Saulius Barasa, istock.com (29) / Alexander Shelegov, istock.com (31 [links]) / Artin Bakhan, unsplash.com (31 [mitte]) / Christine Knappe, unsplash.com (31 [rechts]) / freepik, freepik.com (32 [unten]), yael_fazy, freepik.com (34) / Planungsgruppe jugendmachtfrankfurt (39, 40) / donQ, photocase.de 48 [Mitte], 55) / Hans Martin, unsplash.com (49) / Igor Flek, unsplash.com (50) / freemockupzone.com (58, 69)

© 2023 Frankfurter Jugendring



FRANKFURTER
JUGENDRING

Mit Bericht des Trägervereins

Jahresbericht

2022

Frankfurt Vorschläge



Mit dieser Wortwolke möchten wir abbilden, mit welchen Themen wir uns 2022 beschäftigt haben. Dafür haben wir Worthäufigkeiten aus den Protokollen der Mitgliederversammlungen ausgewertet und bereinigt, d.h. Funktionswörter, die zwar oft vorkommen, aber keine Themen widerspiegeln, wurden rausgefiltert. Je größer ein Wort dargestellt ist, umso häufiger war es Thema in unseren Sitzungen. Die Häufigkeitsspanne reicht von 33 bis 1 Vorkommen.

Jugendhilfeausschuss

einstimmig

Verteilung

Podiumsdiskussion

angenommen

Projekte

Dachverband **Ankündigung**

Ganztagsgrundschule

Juleica-Schulung

Mittelverteilung

Jugendparlament

Unterstützung

hybrid

Betreuung

Demokratiemesse

Fragen

Maßnahme

Zweckbindung

zusammen

Gremienbesetzung

Kosten **T-Shirts**

Gremien

Corona-Richtlinie

Darstellung **Revisor*innen**

Delegierte

Umgebung

Umsetzung

Quote

Finanzen

Menschen

Richtlinienänderung **Schnittstelle** **Jahresbericht**

Abstimmung

Projektkoordination

Perspektiven **Ferienspiele**

Satzung

Mehrbedarf

miteinander

zeitgemäß

Workshops

Austausch

Migration

Kandidat*innen

Vertretung

Änderung

digital

Personalkommission

Verbände

Jugendverbände

Begegnung

fachlich

Kommunikation

Verwaltung

Zeit

Arbeit

online

einig

herzlich

Präsenz

Aussicht

Beihilfen

Jugendbeirat

Jugendfest

Feedback

Reform **Vorstandsmitglieder**

Mitgliedschaft

Haushalt

Klärung

Überblick

Vernetzung

Material

Infostand

Prognose

einmütig

Abrechnung

Expertise

Corona-Aktionsplan

Aufbau

Vereine

Teilnahme

Kampagne

Erfahrungen

Jugendliche

Freizeitangebote

Kontakte

arm™

Diskussion

Multiplikator*innen-Ausbildung

Zielgruppen

Gruppen

Anträge

Projektgruppe

Selbstbindung

Jugendforum

Jahresrückblick

Wahl

Sonderförderung

Ukraine

Kleingruppenarbeit

Vorstandsbesetzung

Besuch

Unterfinanzierung

ehrenamtlich

Energiekosten

Einbindung

Inflation

DivJuVA

Geschäftsordnung

Quotenregelung

Organisation

Geflüchtete

Entscheidung

Antifaschismus **Schulungen**

Beteiligung

Mitgliedsverbände

FA Kinderbetreuung

Planung

Jahreshauptversammlung

Projektinitiativen

Geringverdienenden-Mittel

Vorstellung

Finanzierung

Moscheejugendarbeit

Geschäftsstelle

Partizipation

Zivilgesellschaft

Herbstferien

Kritik

Stadtteile

Jugendverbandsarbeit

Großdemo **Krise**

Publikation **Honorarkräfte**

hilfreich **reflektiert** **Diversifizierung**



In eigener Sache

20 Mitgliederversammlungen und Klausuren

22 Der MSJ Frankfurt wird Mitglied des Jugendrings

24 Unterfinanzierung der Kinder- und Jugendarbeit

28 Ganztagschule und Jugendverbandsarbeit

30 Berichte aus den Verbänden

Einleitung

10 2022 – Resilienz ist gefragt!

12 Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten

14 Die gesellschaftliche Bedeutung der Jugendverbandsarbeit





Projekte und Aktionen

34 Relaunch der Website Frankfurt macht Ferien

38 jugendmacht-frankfurt

Ein Jahr voller Konzeptarbeit und Vernetzung **38**

Jugendwerkstatt Jugendpartizipation in Frankfurt **41**

Diversität ist wunderbar, aber für wen? **44**

46 Was sonst noch geschah...

Gremien und Netzwerke

50 Wo wir mitarbeiten: Übersicht der FJR-Beteiligungen

53 Die Arbeitsgemeinschaft der Großstadtjugendringe

54 Bericht aus den Gremien

Kontakte

60 Unser Vorstand

62 Unsere Mitgliedsverbände

68 Unsere Geschäftsstelle

71 Geldauflagen für einen guten Zweck



Einleitung





10 2022 – Resilienz ist gefragt!

12 Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten

14 Die gesellschaftliche Bedeutung der Jugendverbandsarbeit



2022 – Resilienz ist gefragt!

Resilienz kann man im FJR als das Buzzword des Jahres bezeichnen – und das in einer Zeit, in der wir alle auf ein Aufatmen gehofft haben.

Mit den Lockerungen der Lockdown-Regelungen kam nach einer Gewöhnung an das Leben mit Corona bei vielen der Wunsch auf, wieder zu einer »Normalität« zurückzukehren. Schön war, dass in den Jugendverbänden immer mehr Treffen von Gruppen wieder in Präsenz stattfinden konnten. Gleichzeitig war zu spüren, dass viele ehrenamtliche Helfer*innen weggebrochen sind und wieder aktiviert bzw. neu aufgebaut werden müssen. Gleichzeitig hatten und haben die meisten Kinder und Jugendlichen nach der langen Zeit der Isolation einen sehr großen Nachholbedarf. Wir beobachteten, dass insbesondere die Resilienz gestärkt werden muss – die Widerstandsfähigkeit (als Individuum und als Gesellschaft), die nötig ist, um mit Krisen umzugehen.

Dann prasselten im Lauf des Jahres immer weitere erschreckende Nachrichten herein – über Naturkatastrophen, den Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und die Revolution im Iran gegen die staatlichen Repressionen. Als humanistische und post-migrantische Gesellschaft fühlten wir alle mit Opfern und Angehörigen mit, viele Jugendverbände setzten sich für Hilfestrukturen ein (s. Artikel *Berichte aus den Verbänden*, S. 30).

Es wurde deutlich: Um als junger Mensch in einer solchen Situation zu einer Person mit einem Gefühl der Selbstwirksamkeit und Zuversicht heranzuwachsen, ist die Herausbildung von Resilienz essenziell. Das ist der Fokus, auf den wir uns in den nächsten Jahren konzentrieren müssen. Gleichzeitig sorgen wir uns um den gesellschaftlichen Zusammenhalt, daher ist politische Bildung zur Förderung demokratischer Strukturen ebenfalls unerlässlich. Als Akteure, die genau diese Möglichkeiten schaffen, sind die Einrichtungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit sehr gefragt.

Aktivitäten des FJR

Nach der Jahreshauptversammlung im Frühjahr starteten wir mit einem so großen und divers aufgestellten Vorstand wie schon lange nicht mehr in der Geschichte des FJR. In einer Vorstandsklausur steckten wir die Themen ab, die wir über das Jahr hinweg vorrangig bearbeiten wollten. Wir mussten zudem entscheiden, welche Aufgaben gar nicht mehr oder mit weniger Engagement betrieben werden sollen, da aufgrund der zu geringen finanziellen Ausstattung der Geschäftsstelle einige hauptamtliche Mitarbeiter*innen ihre Stunden reduzieren mussten.

Unser größter Fokus lag auf der Unterstützung unserer Mitgliedsverbände, die nach Corona mit etlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. (s. Artikel *Unterfinanzierung der Kinder- und Jugendarbeit*, S. 24)

Einen wichtigen Schritt sind wir mit dem Relaunch des Ferienportals *frankfurt-macht-ferien.de* gegangen – in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Kinderbüro. Hier haben alle Jugendverbände und andere Akteure der Jugendarbeit die Möglichkeit, ihre Angebote in der Öffentlichkeit zu kommunizieren und sichtbar zu machen. In mehreren Beteiligungsrounds nahm das Portal immer mehr Gestalt an (s. Artikel *Relaunch der Website Frankfurt macht Ferien*, S. 34).

Die erfreulichste Entwicklung des Jahres war die Gründung des Dachverbandes Muslimisch-Sunnitische Jugend Frankfurt. Sie gründete sich im Herbst 2022 und wurde am 9. Februar 2023 als Vollmitglied in den FJR aufgenommen (mehr dazu im Artikel *Der MSJ Frankfurt wird Mitglied des Jugendrings*, S. 22). Damit hat eine weitere große Gruppe junger Menschen in Frankfurt eine Plattform erhalten, um sich Gehör zu verschaffen. Gleichzeitig profitieren alle Verbände von der Zusammenarbeit.

Im Projekt *jugendmachtfrankfurt* haben wir uns für die nächste große Etappe startklar gemacht: Die Konzeptbausteine für Jugendparlament und sozialräumliche Beteiligung wurden fertig bearbeitet (s. Artikel *Ein Jahr voller Konzeptarbeit und Vernetzung*, S. 38). Die Planungsgruppe diskutierte auch eingehend den Aspekt der Diversität innerhalb der Beteiligungsformate (s. Artikel *Diversität ist wunderbar, aber für wen?*, S. 44)). Auf der Grundlage des Beteiligungskonzeptes wird die Planungsgruppe in der nächsten Zeit mit politischen Entscheider*innen über die konkrete Implementierung von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Frankfurter Stadtgesellschaft in den Dialog treten.

Innerhalb und außerhalb der jugendpolitischen Gremien beschäftigte uns auch der bevorstehende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule ab 2026. Das Für und Wider seitens der Jugendverbandsarbeit bzgl. dieser starken Ausweitung ganztägiger Betreuung von Kindern (inklusive der Schulferien) haben wir im Kapitel *Ganztagschule und Jugendverbandsarbeit* (S. 28) versucht abzubilden. In 2023 wird hier ein engerer Austausch mit verschiedenen Verbänden anstehen, um bis 2026 einen gemeinsamen, gangbaren Weg zu finden. Weitere Themen, die in den Gremien bearbeitet wurden, werden im Kapitel *Bericht aus den Gremien* (S. 54) dargestellt. Unter den Personen, die über den FJR im Jugendhilfeausschuss und seinen Fachausschüssen sitzen, findet ein intensiver inhaltlicher Austausch bzgl. dieser Themen statt. So gewährleisten wir, dass die Stimme der Kinder und Jugendlichen auch in diesen Gremien deutlich gehört wird.



Unser Dank geht an alle, die uns begleiten, mit ihrer Fachkompetenz und ihrem persönlichen Einsatz unterstützen, und die mit uns an den unterschiedlichsten Stellen zusammenarbeiten. Mit ihnen zusammen konnten wir in 2022 einiges erreichen und wir freuen uns auf das weitere gemeinsame Handeln in 2023.

Dies wird mein letztes Vorwort als Vorstandsvorsitzender des FJR sein, denn ich möchte mich an dieser Stelle verabschieden. Ich habe mich entschieden, nicht mehr für die Wahl zum Vorstand anzutreten. Ich blicke zurück auf vier Jahre lehr- und ereignisreicher Vorstandsarbeit. Wir haben vieles für die jungen Menschen in Frankfurt erreicht! Ich möchte mich ausdrücklich für das Vertrauen bedanken, das mir von den Delegierten, meinen Vorstandskolleg*innen und der Geschäftsstelle entgegengebracht wurde. Gespannt blicke ich der neuen, paritätisch-besetzten Doppelspitze entgegen. In alter Jugendverbandstradition lasse ich den jüngeren Vorstandsmitgliedern den Vortritt und wünsche ihnen alles Gute!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße

Foto

FJR-Vorstandsvorsitzender
Yassine Chaikhoun

Wer wir sind, wie wir arbeiten, wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband und die Interessenvertretung der Jugendverbände in Frankfurt am Main. Er begreift sich darüber hinaus als Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen der Stadt.



Wer wir sind

Die **28 Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings** decken ein breites Themenspektrum ab: Sport, Pfadfinder*innentum, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Friedensarbeit, Migration, Interessen von Arbeitnehmer*innen, Kinderrechte, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, kulturelle Traditionen, Hilfsorganisationen und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig! Der konstante Dialog, die gemeinsame Arbeit und die gemeinsamen Interessen und Werte halten uns zusammen. Der Kern der Arbeit aller Verbände ist das Bestreben, **Kindern und Jugendlichen Lern- und Entfaltungsorte jenseits von Schule und Familie anzubieten**. Sie werden darin unterstützt, sich zu selbstbewussten und demokratischen Personen zu entwickeln, die Verantwortung für sich und die Gesellschaft, in der sie leben, übernehmen.

Wir sind als Dachverband auch der größte **Anbieter von nicht kommerziellen Freizeit- und Ferienangeboten** für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die **unabhängige und demokratische Interessenvertretung** unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns als **Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen** in Frankfurt am Main und als Anwalt*in für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und in der Stadtgesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt geht.

Wir **unterstützen und beraten** unsere Mitgliedsverbände und sind ein Fachforum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wie wir arbeiten

Der Frankfurter Jugendring ist die gemeinsame Plattform für die vielfältige Arbeit unserer Mitgliedsverbände. Er dient dem Austausch der Verbände untereinander und gestaltet die kontinuierliche Zusammenarbeit. Gemeinsam wird beschlossen, zu welchen Themen der Stadtpolitik wir Stellung beziehen. Auch in Gesprächen mit den demokratischen Fraktionen im Römer, dem Jugend- und Sozialamt, dem Kinderbüro und diversen Institutionen und Trägern nimmt der Frankfurter Jugendring seine Rolle als Interessenvertretung wahr und ernst.

Der Frankfurter Jugendring ist in mehreren sozialpolitischen Gremien und Zusammenschlüssen Frankfurts präsent. Wir schlagen der Stadtverordnetenversammlung bzw. dem Jugendhilfeausschuss Vertreter*innen aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit als Mitglieder für den kommunalen Jugendhilfeausschuss und für dessen Fachausschüsse vor.

Wir sind – unter anderem – Mitglied im Römerbergbündnis, in der Sozialpolitischen Offensive sowie in vielen anderen Netzwerken und Vorständen.

Wir **initiiieren und unterstützen kulturelle und politische Veranstaltungen**, um den Belangen von Kindern und Jugendlichen in einem breiten Rahmen Gehör zu verschaffen. Wir erarbeiten gerade ein Beteiligungskonzept für die Stadt Frankfurt und sind Expert*in, wenn es um die Belange junger Menschen geht. Wir fordern aktiv die kommunale Beteiligung von jungen Menschen ein.

Wofür wir eintreten

Der Frankfurter Jugendring ist unser Instrument, um gemeinsam für das einzutreten, was wir uns für Frankfurt wünschen: **Eine Stadt für alle jungen Menschen, in der sie gleiche Voraussetzungen für ein gutes Aufwachsen vorfinden. Für die Gestaltung der Stadt Frankfurt sind Kinder und Jugendliche Expert*innen und ihre Belange müssen gehört und einbezogen werden!**

Wir treten ein für ein vielfältiges und offenes Frankfurt, für ein friedliches Zusammenleben und Zusammenwachsen der Menschen in unserer Stadt. Wir sind ein Beispiel dafür, dass dies gelingen kann: Wir leben und lieben diese Vielfalt!

Die gesellschaftliche Bedeutung der Jugend- verbandsarbeit

Viele Studien beweisen die hohe Bedeutung der Jugendverbandsarbeit für die Entwicklung junger Menschen als solidarische und verantwortungsbewusste Personen innerhalb unserer Gesellschaft.

Jugendverbandsarbeit ist unserer Meinung nach die nachhaltigste und wirksamste Form von Demokratiebildung¹. Grundsätzlich wird die Jugendverbandsarbeit dem Bereich der non-formalen Bildung zugeordnet.² Unter optimalen Bedingungen schließen sich im Jugendverband gleichberechtigte Mitglieder zu einer Interessengemeinschaft zusammen. Im gemeinsamen Prozess entwickeln sie gegenseitig anerkannte, verpflichtende und verlässliche demokratische Entscheidungsstrukturen. Lernen erfolgt im Jugendverband oft unbewusst im sozialen und demokratischen Miteinander.

Der Frankfurter Jugendring (FJR) bündelt auf kommunaler Ebene die Vielfalt der Jugendverbandsarbeit. Die Jugendverbandsarbeit wird in der öffentlichen Wahrnehmung oft in engen Zusammenhang mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) gebracht. Dies liegt vor allem daran, dass das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) eine starke Nähe definiert und diese beiden Formen von Jugendarbeit ähnliche Ziele verfolgen. In diesem Artikel wollen wir nicht die Gemeinsamkeiten betonen, sondern die Besonderheiten und die gesellschaftliche Bedeutung der Jugendverbandsarbeit hervorheben.

Das Gros der Jugendverbände widmet sich der Peer-Arbeit mit jüngeren Jugendlichen oder Kindern. Die Jugendverbände sehen ihre Aufgabe darin, Kinder und Jugendliche anzuleiten und sie zu Selbstständigkeit und zu reflektiertem und solidarischem Handeln zu befähigen. Ohne Leistungsdruck wird ein gesellschaftliches und soziales Engagement gefördert.

Die aktuelle Ausgangslage

Junge Menschen stehen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene seit einigen Jahren vor besonders großen Herausforderungen: Die Corona-Pandemie, die zunehmende Polarisierung der Gesellschaft, zahlreiche Kriegsherde, Inflation und bereits jetzt eintretende Klimaveränderungen sind gleichzeitige Krisen, mit denen junge Menschen konfrontiert werden. Sie wirken sich auf unterschiedlichste Weise auf ihr Wohlbefinden aus.

Die Verschlechterung des psychischen Wohlbefindens junger Menschen bereitet uns die größten Sorgen. Dies wird durch das Statistische Bundesamt für 2020 belegt: Psychische Erkrankungen und Verhaltensstörungen waren der häufigste Grund für einen stationären Krankenhausaufenthalt bei den 15- bis 24-Jährigen. Dieser Wert ist im Vergleich zu 2005 von 12 % auf 18 % der Krankenhausaufenthalte angestiegen und rutschte damit auf Platz 1 der Diagnosen für stationäre Behandlungen. Dabei war die depressive Episode die häufigste Diagnose, gefolgt von Verhaltensstörungen aufgrund von Alkohol³. An dritter Stelle standen wiederholte depressive Episoden⁴.

Unserer Meinung nach besteht für junge Menschen die größte Herausforderung darin, sich trotz widriger Lebensumstände gesund und stabil zu entwickeln. Förderlich für den Aufbau von Resilienz und das Erleben von Selbstwirksamkeit sind positive Bindungen – egal ob in Schule, Familie oder in der Jugendarbeit. Einerseits steigt die Erwartung an Schule, für den Erwerb der nötigen Kompetenzen zu sorgen, um Resilienz aufzubauen. Gleichzeitig ist unbestritten, dass die Bildungsangebote der außerschulischen Jugendarbeit, die stärker auf Eigenständigkeit und Selbstbildung setzen, einen wichtigen Rahmen für die Herausbildung von Resilienz bieten⁵.



Herausforderungen für die Jugendverbandsarbeit

Jugendverbandsarbeit hat trotz ihres hohen Wertes für unsere Gesellschaft mit verschiedenen Widrigkeiten zu kämpfen. In Anbetracht der derzeitigen gesellschaftlichen Entwicklung mit zunehmender Vereinsamung und immer mehr verplanter bzw. verzweckter Zeit in Schule oder Studium, fehlen oft Zeit und Kraft für das Engagement in Verbänden. Durch das nahezu zweijährige Ausbleiben von offenen Angeboten für Kinder und Jugendliche während der Coronapandemie ist zudem die Bekanntheit der Jugendverbände geringer geworden. Sozial-ökonomische Herausforderungen und psychische Belastungen machen sich auch im ehrenamtlichen Engagement bemerkbar.

In den letzten Jahren ist die Teilnahme an Angeboten der Jugendverbände sowie das Engagement ehrenamtlicher Helfer*innen stark eingebrochen: 2021 haben nur halb so viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an Freizeitangeboten teilgenommen wie im Vor-Pandemiejahr 2019. Die Anzahl der Angebote (Ferienfreizeiten, Gruppenstunden, Sportveranstaltungen) sank um ein Drittel. Die Zahl der Ehrenamtlichen unter 18 Jahre ging um 45 % zurück⁹.

Diese Einbrüche bedeuten eine fatale Kettenreaktion: Weniger Angebote bedeuten weniger Möglichkeiten für Ehrenamtliche, sich zu engagieren, bedeuten weniger Teilnehmende, bedeuten noch weniger Ehrenamtliche in der Zukunft. Denn es sind vorwiegend ehemalige Teilnehmende, die sich später entscheiden, sich selbst in der Struktur zu engagieren, in der sie aufgewachsen sind. Wir sehen die Gefahr, dass bei einer Fortsetzung dieser Entwicklung Generationenübergänge in Jugendverbänden nachhaltig gestört werden und wichtiges Wissen um den Aufbau und Erhalt solcher Strukturen verloren geht.

Wie gut Kinder und Jugendliche mit einer sich schnell verändernden und krisenhaften gesellschaftlichen Lage umgehen, hängt zudem davon ab, ob sie bspw. stabile Peer-Beziehungen erlebt haben. Herauszustellen sind hier vor allem Räume, in denen sie unter sich sein, Verantwortung übernehmen und Partizipation erfahren sowie ein gemeinsames Miteinander entwickeln können⁶ – das typische Setting in der Jugendverbandsarbeit. Die Peers sind Vorbilder und Ansprechpersonen in allen Lebenslagen. Auf die einzelnen Bedarfe junger Menschen wird sehr individuell und mit viel zeitlichem Engagement eingegangen, sodass sie immer wieder die für sie nötige Stütze für die Selbstbildung erhalten. Oft sind die Peers auch Freund*innen – und damit auch Stützen – für's Leben.

Die Angebote der Jugendverbände sind für den Staat sehr kostengünstig, da die Jugendverbandsarbeit aufgrund des hohen ehrenamtlichen Engagements – im Vergleich zu anderen professionellen Angeboten der Jugendarbeit⁷ – äußerst preiswert ist.

Doch Jugendverbandsarbeit bietet nicht nur einen wichtigen Rahmen für die Herausbildung psychischer Widerstandsfähigkeit und das Erleben von Selbstwirksamkeit. Gleichzeitig ist sie – wie bereits oben erwähnt – ein optimales Feld, um zu lernen, wie man Teil einer lebendigen und dynamischen demokratischen Gemeinschaft wird. Auch die Neuerungen des SGB VIII weisen auf die große Bedeutung von Selbstorganisationen wie Jugendverbänden hin. Selbstvertretungen sollen gestärkt werden und ihre Positionen sollen einen stärkeren Eingang in politische Entscheidungen finden⁸. Auch hier wird unterstrichen, dass Selbstorganisationen ein zentrales Element für die Umsetzung des Rechts auf Beteiligung von Kindern und Jugendlichen darstellen.

Fotos

Erlebnispädagogische Erfahrungen: junge Menschen bei der Jugendleiter*innen-Schulung und bei einer Sommerfreizeit der Katholischen Jugend Frankfurt.

Der hohe Wert der Jugendverbandsarbeit und ihre vergleichsweise sehr geringen Kosten würden nahelegen, dass Jugendverbandsarbeit von allen geldgebenden Institutionen bestmöglich ausgestattet wird, um sie in ihrer Gestaltungsfähigkeit zu erhalten. Jugendverbandsarbeit muss so ausgestattet werden, dass sie trotz Krisen und schwierigen Umständen ihre Aufgaben erfüllen und sich immer wieder neu an die Lebensbedingungen von jungen Menschen anpassen kann.

Leider wird aber in vielen Kommunen durch die Nichterhöhung der staatlichen Zuschüsse die strukturelle Förderung heruntergefahren, und auch die Jugendverbandsarbeit muss sich dem allgemeinen Trend anpassen, statt Regelförderung Projektförderung zu betreiben. Manchmal mag eine Projektförderung einem Verband die nötige Motivation geben, sich auf eine neue Aufgabe zu konzentrieren. Oft schwächt jedoch die Abwicklung von festgelegten Projekten das Potential von Jugendverbandsarbeit. Viele ehrenamtliche Ressourcen werden dafür verschwendet, sich um Projektförderungen zu kümmern. Die Festlegung auf die Durchführung eines Projekts über einen bestimmten Zeitraum torpediert zudem die Prozesshaftigkeit von Jugendverbandsarbeit, die sich immer wieder dynamisch den Wünschen der jungen Menschen anpassen sollte. Für eine solide und dynamische Jugendverbandsarbeit ist eine stabile strukturelle Finanzierung und ein niedrigschwelliges Berichts- und Abrechnungswesen unabdingbar.

- 1 s. auch: Ahrichs, Rolf/ Maykus, Stefan/ Richter, Elisabeth/ Richter, Helmut/ Riekmann, Wiebke/ Sturzenhecker, Benedikt: Demokratiebildung im 16. Kinder- und Jugendbericht – kritische Kommentare aus Sicht demokratischer Kinder- und Jugendarbeit. In: deutsche jugend 10/2021, S. 426-440.
- 2 Non-formale Bildung ist eine umfassende Bezeichnung für sämtliche Lernformen, die außerhalb der formalen Bildungseinrichtungen (bspw. Schulen) stattfindet.
- 3 z.B. Abhängigkeits- und Entzugssyndrom nach Alkoholmissbrauch und Alkoholvergiftungen
- 4 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2022/PD22_32_p002.html
- 5 vgl. Faulde, Joachim: Bildungspotentiale der Kinder- und Jugendarbeit. Ein Leitfaden für Studium und Praxis sozialer Berufe; Weinheim 2023, S. 11.
- 6 Steinebach, Christoph & Steinebach, Ursula (2013): Gleichaltrige: Peers als Ressource. In Christoph Steinebach & Kiaras Gharabaghi (Hrsg.), Resilienzförderung im Jugendalter (S.93-110). Berlin: Springer.
- 7 Wie z.B. Offene Kinder- und Jugendarbeit, aufsuchende Jugendarbeit und sozialpädagogische Angebote in der Schule
- 8 AGJ (Hg.): FORUM Jugendhilfe 4/2021. Im Fokus: SGB-VIII-Reform; Berlin, S. 32-38.
- 9 Pressemitteilung Nr. 535 vom 14. Dezember 2022, Statistisches Bundesamt (abgerufen am 1.2.2023)





Fotos

Freizeitangebote der Naturfreundejugend Frankfurt am Naturfreundehaus in Niederrad.

Demokratielernen am Beispiel eines Kinder- oder Jugendzeltlagers

Am Beispiel eines Zeltlagers kann sehr gut gezeigt werden, wie Demokratielernen funktioniert.

Im Idealfall wird mit dem ehrenamtlichen Helfer*innen-Team das ganze Zeltlager gemeinsam geplant: Wo geht es hin? Was brauchen wir an Material? Wie hoch ist unser Budget? Welches Programm wollen wir anbieten? So lernen alle Beteiligten Grundlagen des Projektmanagements.

Während des Zeltlagers müssen im Helfer*innen-Team immer wieder kurzfristige Entscheidungen getroffen werden: Wie gehen wir mit einem Kind um, das im Zeltlager so gar nicht klarkommt? Was machen wir morgen, wenn es den ganzen Tag regnet? Für welche Aktivitäten haben wir noch Geld übrig? Das bedeutet Aushandeln und Organisieren, oft unter angespannten Bedingungen, mit Menschen, die man sich nicht aussuchen kann und die man erst im Zeltlager richtig kennenlernt. Dann sind Konfliktfähigkeit und Selbstreflexion sowie Toleranz wichtige Elemente, um gemeinsam das Zeltlager zum Erfolg für alle zu machen. Da es oft stressig wird, lernt man auch die eigenen mentalen und physischen Grenzen kennen. Dieser Prozess wird als wertvoll und prägend empfunden.

Die teilnehmenden Kinder oder Jugendlichen lernen, was für ein soziales Miteinander und die Gestaltung von Demokratie essenziell ist: Alle sitzen in einem Boot – das System funktioniert nur als Ganzes. Kinder oder Jugendliche müssen lernen, sich in der Gruppe zurechtzufinden, oder es muss solidarische Modelle geben, um sie auffangen zu können. Unbeliebte Aufgaben, wie Küchen- oder Putzdienst, müssen von allen für alle erledigt werden, sonst gibt's bspw. kein oder verspätet Essen. Zentrale Übungsfelder sind das Bilden einer eigenen Meinung und das Eintreten für die eigenen Bedürfnisse, das Aushandeln auf Augenhöhe mit den anderen Teilnehmer*innen und den Helfer*innen sowie die Akzeptanz der unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmer*innen.

Für die Teilnehmenden und die Helfer*innen bedeutet ein gemeistertes Zeltlager einen riesigen Kick im Erleben von Selbstwirksamkeit, Gemeinschaft und Solidarität. Nicht selten sind die Teamer*innen, die Ferienfreizeiten heute für Kinder und Jugendliche anbieten, als Kinder oder Jugendliche selbst mitgefahren und wollen mit ihrem Engagement nachfolgenden Generationen diese Erfahrung ermöglichen.



In eigener Sache





20 Mitgliederversammlungen und Klausuren

22 Der MSJ Frankfurt wird Mitglied des Jugendrings

24 Unterfinanzierung der Kinder- und Jugendarbeit

28 Ganztagschule und Jugendverbandsarbeit

30 Berichte aus den Verbänden



Mitgliederversammlungen und Klausuren

Im dritten Jahr der Corona-Pandemie haben wir uns – immer mit Blick auf die konkreten Infektionszahlen – beim Abwägen zwischen Infektionsschutz und dem Erleben realer sozialer Begegnungen wieder häufiger für Mitgliederversammlungen in Präsenz entschieden.

Das Versammlungsjahr startete im Februar mit der Klausur der Mitgliederversammlung im Onlineformat. Hier wurde die Vorstandsbesetzung thematisiert und in der Folge entstand eine Art »Jobbeschreibung« für das Vorstandsamt, damit neue Menschen einen übersichtlichen Einblick in die tollen Möglichkeiten und den zu erwartenden Aufwand bekommen können. Zudem gab es einen wichtigen Wechsel von Zuständigkeiten innerhalb der Geschäftsstelle. Maren Burkhardt übergab das Projekt *Jugendarbeit in Frankfurter Moscheen* an Thomas Brandt, der schon lange im Projekt als Mitarbeiter tätig war. Dadurch wurde der Arbeitsbereich *Gremienarbeit* von Maren gestärkt und das Moscheeprojekt konnte gut betreut in die finale Phase eintreten. Beim Projekt *Frankfurt macht Ferien* konnte der Beginn der Arbeiten an der neuen Website inkl. Beteiligungsverfahren vorgestellt werden. Es erfolgte zudem eine **Bedarfsabfrage** für die inhaltliche Arbeit des FJR, um im Sinne der Bedarfe der Verbände zu arbeiten.

Auf der *Jahreshauptversammlung* im März, die das zweite Jahr in Folge nur digital stattfinden konnte, wurde wieder ein **neuer Vorstand** gewählt. Besonders erfreulich war, dass mehrere Personen erstmalig kandidierten und den Vorstand auf nun acht Personen komplementieren. Ein weiterer Höhepunkt war die Bestätigung der **Vollmitgliedschaft** von *Projekt Moses*. Wir freuen uns, dass dieses nun auch in den FJR-Fördermittelverteiler aufgenommen wurde und Zuschüsse für seine Jugendarbeit bekommt. Aus dem Moscheejugendprojekt stellte sich der **neue studentische Mitarbeiter** Amin Lagmiri den Delegierten vor. Im Angesicht des Krieges in der Ukraine sowie der zunehmend schwierigen Situation für geflüchtete Menschen in Deutschland beschloss die MV außerdem, dass die **Projektmittel** in diesem Jahr eine Zweckbindung für die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen haben sollen.

Die erste *MV im Mai* hatte gleich mehrere Premieren. Es war die seit langem erste MV in Präsenz und erstmalig stellten sich die **Stadtteilbotschafter*innen der Stiftung Polytechnische Gesellschaft** mit ihren Projekten vor. Außerdem haben wir zum ersten Mal in der Tarik Moschee getagt, wo wir dank hervorragenden Essens, großzügiger Bewirtung und gelungener Organisation trotz schwieriger Tagesordnungspunkte einen sehr angenehmen Abend hatten. Traditionell wurden zu diesem Termin die **Fördermittelverteilungen** und das **Budget für die Geschäftsstelle** im Konsens beschlossen. Hierbei zeigte sich nun endgültig, dass die Mittel nicht nur knapp, sondern nicht mehr ausreichend sind, und die Geschäftsstelle eine **Finanzierungslücke** hat. Inflation und Lohnkostensteigerung haben die Budgets der Verbände und der Geschäftsstelle endgültig an ihre Grenzen gebracht.

Im Juli tagte die MV zum ersten Mal seit langem im Haus der Jugend. Der Bericht von Vorstand und Geschäftsstelle wurde bei dieser MV erstmalig in Form von wechselnden Themengruppen vortragen, um eine zu lange Frontalbeschallung des Plenums zu vermeiden und die Interaktion zu stärken. Die Methode wurde sehr gut angenommen und soll für Präsenzveranstaltungen weiterhin beibehalten werden. Da der FJR in vielen Bereichen mit dem **Frankfurter Kinderbüro** zusammenarbeitet, stellten sich die Amtsleitung Dr. Susanne Feuerbach und ihre Mitarbeiterin Monika Hofmann vor. Auf dieser MV fand auch ein Austausch über die **JuLeiCa-Schulungen** in den Verbänden statt. Zukünftig wollen wir das Thema im Jugendring stärken und inhaltlich voranbringen. Auch die **Gruppenleiter*innen des Moscheejugendprojekts** stellten sich sowie den Plan zur Gründung des Dachverbands und die Aufnahme in den Jugendring vor. Das absehbare **Haushaltsdefizit** der FJR-Geschäftsstelle wurde erneut thematisiert und es wurden erste Überlegungen angestellt, wie damit politisch und fachlich umzugehen ist. Der Vorstand präsentierte mögliche Einsparungen und eine Strategie zur Erhöhung der Einnahmen. Die Mitgliedsverbände machten noch einmal deutlich, dass sie keine Möglichkeit sehen, von ihren Zuschüssen Anteile an die FJR-Geschäftsstelle abzugeben, da sie selbst zu wenig Mittel haben und die Arbeit der Jugendgruppen vor Ort kürzen müssten.



Die erste MV nach den Sommerferien fand im großen Pfarrsaal von St. Bonifatius statt. Es wurden die **Spendengelder der arm™-Kampagne** von 2021 vergeben, sowie die **Terminliste** für das nächste Jahr beschlossen. Nach langer Ungewissheit gab es gute Nachrichten zum Bundesprogramm **Demokratie leben!**: auch für das Jahr 2022 hat der FJR Mittel für den Jugendfonds über die Bildungsstätte Anne Frank erhalten und verteilen können. Die Einrichtung des hierfür notwendigen Jugendforums wurde noch auf der Sitzung umgesetzt. Die **Mittlerückverteilung** wurde beschlossen. Das Haushaltsdefizit der Geschäftsstelle wurde durch einen größeren Rückfluss von Geldern für das Jahr 2022 zwar entschärft, eine langfristige Lösung für das strukturelle Defizit muss dennoch dringend gefunden werden. Es wurde eine **Mehrbedarfs-erfassung** der Verbände und der Geschäftsstelle ab dem Jahr 2023 beschlossen. So soll der tatsächliche und realistische Bedarf der Verbände und der Geschäftsstelle dargestellt und in einen Antrag beim Jugend- und Sozialamt bzw. in konkreten Forderungen an die Stadtpolitik umgesetzt werden. Die FJR-Projektgelder konnten komplett an Projekte mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen vergeben werden. In einer offenen Runde wurden die rasant steigenden Energiekosten besprochen, die für alle Verbände ein großes und wenig überschaubares Problem darstellen.

Im November wurde eine AG zum Thema **ganztägig arbeitende Grundschulen** eingerichtet. Durch den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung könnten die Angebote der Verbände weniger nachgefragt werden, da es zu zeitlichen Überschneidungen kommen wird. Die AG soll sich mit dieser Problematik befassen und sich dafür einsetzen, dass Jugendverbandsarbeit mitgedacht wird und ggf. Teil von Angebotsstrukturen werden kann. Der Dachverband der muslimisch-sunnitischen Jugend kündigte auf dieser MV seine Gründung an und bekräftigte seinen Willen, im Anschluss einen Aufnahmeantrag an den FJR zu stellen. Die lange diskutierte große **Satzungsänderung** wurde ebenfalls in dieser Versammlung beraten und beschlossen.



Damit endete die 2,5-jährige Arbeit der Satzungs-AG. Zudem wurde nach langer Wartezeit das neue digitale Berichtswesen vorgestellt, was in Teilen an der Landesstatistik ausgerichtet ist und dadurch den Aufwand für die Verbände verkleinern soll. Die Abfrage bei den Verbänden und der Geschäftsstelle hatte einen **Mehrbedarf von 400.000 €** an Fördermitteln ergeben. Der Vorstand kündigte an, diesen Mehrbedarf nun beim Jugend- und Sozialamt zu beantragen. In der Diskussion dazu wurde noch einmal deutlich, dass wir alle gemeinsam für die Mittelerhöhung werden kämpfen müssen.

Die letzte MV im Jahr war die *MV mit den Vorständen*. Der **Dachverband Muslimisch-Sunnitischer Jugend Frankfurt** (MSJ Frankfurt) hatte sich am 12. November 2022 erfolgreich gegründet und stellte nun auf dieser MV offiziell den **Antrag auf Aufnahme** in den Jugendring. Neben einem interessanten Austausch über die Arbeit der Verbände holte sich die Geschäftsstelle auch Rückmeldung zu ihrer Arbeit des Jahres ein. Die Diskussion machte deutlich, dass das Engagement vom FJR in die Stadtgesellschaft hinein reduziert werden soll. Stattdessen werden der **Kampf für eine höhere Förderung** und die **Unterstützung der Mitgliedsverbände** die Schwerpunkte der Arbeit im nächsten Jahr sein.

Fotos

Mit Maske und Namensschildern bei einer FJR-Mitgliederversammlung im Haus der Jugend.

Der MSJ Frankfurt

wird Mitglied des Jugendrings

Wir gratulieren herzlich dem Dachverband Muslimisch-Sunnitische Jugend Frankfurt (MSJ Frankfurt) zu Gründung am 12. November 2022 und zur Aufnahme als Vollmitglied am 9. Februar 2023! Wir freuen uns sehr darüber, dass unsere langjährige Zusammenarbeit zu diesem großen Erfolg geführt hat.

Seit 2018 kooperiert der FJR im Rahmen des Projekts »Unterstützung des Aufbaus von Jugendarbeit in Frankfurter Moscheen« mit Jugendgruppen in Frankfurter Moschee-Gemeinden. Das Ziel war und ist, Jugendgruppenleiter*innen von Moscheen zu befähigen, Jugendarbeit nach den Prinzipien der Jugendverbandsarbeit zu machen und einen Community-übergreifenden Dachverband für muslimische Jugendarbeit in Frankfurt aufzubauen. Bereits 2017 hatte die Mitgliederversammlung des FJR beschlossen, die Gründung einer solchen Organisation zu fördern, mit dem Ziel, dass sie Mitglied im FJR wird. Als Mitglied »hätten muslimische Jugendgruppen dann den gleichen Stellenwert wie andere Jugendverbände: Ihre Interessen werden vom FJR in städtischen Gremien und in der Öffentlichkeit vertreten und sie erfüllen die Voraussetzung, um ihre Arbeit staatlich gefördert zu bekommen« (Positionspapier FJR).

In den viereinhalb Jahren der Zusammenarbeit haben wir in vielfältigen Workshop und individuellen Beratungen die Gruppenleiter*innen geschult und in ihrer Arbeit unterstützt. Seit Herbst 2019 haben wir gemeinsam an der Bildung des Dachverbandes gearbeitet. An diesem komplexen Prozess sind wir alle gewachsen und haben viel gelernt.

Seit der Gründung des Dachverbandes überschlugen sich die Ereignisse: Anfang Dezember 2022 hat der MSJ Frankfurt die Mitgliedschaft im FJR beantragt. Im Januar 2023 nahm der MSJ die Jugendgruppen der Moscheen, die Ende 2021 in das Projekt eingestiegen sind, mit auf. Am 9. Februar wurde der MSJ als Vollmitglied in den FJR aufgenommen.

So können wir nun stolz einen jungen Jugendverband als Teil von uns willkommen heißen, der aus den Jugendlichen von elf sunnitischen Moscheen in Frankfurt besteht, die insgesamt 24 Jugendgruppen umfassen und weit über 500 Jugendliche erreichen. Damit werden die Jugendgruppen von fast einem Drittel aller sunnitischen Gemeinden Frankfurts repräsentiert.

Der MSJ Frankfurt

Die Mitglieder des MSJ Frankfurt sind jeweils alle Jugendgruppen einer Moscheegemeinde. Diese entsenden jeweils zwei Delegierte (geschlechterverschieden) in die Mitgliederversammlung des MSJ Frankfurt, welche den Vorstand wählt. Die Gruppen sowie die Moscheen, in denen sie agieren, sind dabei sehr vielfältig. Die Gruppen variieren in Größe, Altersspanne, Ausrichtung und in der Art, wie sie strukturiert sind. Während die religiöse Identität bei allen eine Rolle spielt, fokussieren sich einige mehr auf sportliche Aktivitäten, andere auf das Organisieren von Vorträgen, auf gelassenes Beisammensein in offenen Treffen oder auf regelmäßiges gemeinsames Basteln und Kochen. Die meisten arbeiten dabei größtenteils geschlechtlich getrennt, aber mit regelmäßigen gemeinsamen Aktivitäten für alle Gruppen. Viele organisieren inzwischen auch Freizeiten, wozu sie durch das Projekt finanziell und fachlich befähigt wurden.

Sieben der elf Jugendlichen sind im Vorstand des MSJ Frankfurt vertreten. Sie haben sich dazu entschieden, sich zunächst auf das weitere Zusammenwachsen ihrer Mitglieder zu konzentrieren. Darüber hinaus will der MSJ als Verband in der Öffentlichkeit und vor allem bei seiner Zielgruppe bekannt werden, um erfolgreich die Interessen der muslimisch-sunnitischen Jugendlichen in Frankfurt vertreten zu können.





Was ist sonst in 2022 passiert?

Neben der Vorbereitung der Verbandsgründung stand die pädagogische Begleitung der Jugendgruppen, die Ende 2021 im Projekt aufgenommen wurden, an. Es wurden sieben Ganztagsworkshops und zwei digitale Abendveranstaltungen durchgeführt. Dabei wurden Themen wie die Prinzipien der Jugendverbandsarbeit, die Rolle der Gruppenleiter*innen, Teamarbeit, Grundlagen der Kommunikation und Konfliktführung, anti-muslimischer Rassismus und Empowerment bearbeitet. Im Sommer mussten wir uns leider von unseren Honorarkräften Zamira Benjelloun und Marc Niedenführ verabschieden, die die Gruppenleiter*innen lange, Zamira sogar seit Beginn des Projekts, begleitet haben. Dafür konnten wir Svetlana Ivkin und Saber Ben Neticha für die Beratung der Gruppenleiter*innen und die Durchführung der Workshops gewinnen.

Beirat

Auch dieses Jahr danken wir unserem Fachbeirat für die Unterstützung und Beratung. Namentlich: Hafida Allouss (Leitung Pädagogik und Entwicklung des Internationalen Familienzentrums e.V.), Prof. Dr. Joachim Valentin (Vorsitz Rat der Religionen), Said Barkan (Vorsitz ZMD Hessen), Prof. Dr. Meltem Kulaçatan (Erziehungswissenschaften Universität Frankfurt und Oldenburg), Andrea Breu (Leitung Jugendbildungswerk Frankfurt), Timo Köster (Sachgebietsleiter für Diversität, Chancengleichheit und Prävention, Amt für multikulturelle Angelegenheiten) und Rebekka Rammé (ehemalige Vorstandsvorsitzende FJR).

Ausblick auf 2023

Mit der Gründung des MSJ Frankfurt und dem Antrag auf Aufnahme in den FJR geht das Projekt auf das Ende zu. Das Ziel des Projekts war es, nachhaltige Strukturen aufzubauen. Deswegen wird 2023 die Hauptaufgabe sein, den jungen Verband in der kritischen Anfangsphase dabei zu unterstützen, den Übergang zur Eigenständigkeit zu gestalten und ein gutes Fundament zu legen.



Dazu gehört etwa die Schulung in relevanten Themen für die Verbandsführung, eine Patenschaft mit einem anderen FJR-Verband und das Einrichten einer Teilzeitstelle, die dem Verband und dessen Vorstand zuarbeitet und ihn unterstützt.

Teil eines nachhaltigen Erfolges ist es auch, dass der MSJ Frankfurt, wenn er in den FJR aufgenommen wird, gleichberechtigt gefördert werden kann. Dafür ist es notwendig, dass die Mittel, die dem Projekt zur Verfügung standen und seit 2021 aus Restmitteln des Jugend- und Sozialamt Frankfurt finanziert wurden, ab dem Jahr 2024 verstetigt und in den FJR-Etat überführt werden.

Wir wollen den vielen Menschen und Institutionen herzlich danken, die unserem Projekt und den Gruppenleiter*innen in den letzten Jahren tatkräftig zur Seite gestanden haben und freuen uns auf eine hoffentlich langjährige Zusammenarbeit mit dem MSJ Frankfurt!

Fotos

Die Zielgerade ist gemeinsam erreicht und der MSJ Frankfurt gegründet! Gruppenleiter*innen, FJR-Crew und Unterstützer*innen bei der Gründungssitzung am 12. November 2022.

Mitglieder

- Abu Bakr Moschee, Hausen
- African Muslim Association, Fechenheim
- Al Ihssan Moschee (Jugendliche und Vielfalt e.V.), Nieder-Eschbach
- As Salam Moschee, Nordweststadt
- Attassamuh Moschee (TUN e.V.), Heddernheim
- Bismi Allah Moschee, Fechenheim
- I.I.S. e.V., Fechenheim
- Indonesisch-Muslimische Gemeinde FFM, Oberrad
- Mabin e.V., Gutleutviertel
- Omar Moschee, Preungesheim
- Tarik Moschee, Griesheim



Situation der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Seit 2019 laufen die regelmäßigen Protestaktionen der AG Protest mit Unterstützung des FJR. Sie weisen auf die fehlende Anpassung der städtischen Zuschüsse an die Tarifsteigerungen und die Inflation seit 2016 hin, was mittlerweile zu einer untragbaren Situation in den Einrichtungen geführt hat.



Trotz anderer Verlautbarungen im vergangenen Koalitionsvertrag (2016-2021), in dem die Zuschusserhöhung versprochen wurde, und im aktuellen Koalitionsvertrag, der eine Stärkung der Infrastruktur von offenen Einrichtungen in allen Stadtteilen vorsieht: Die Zuschüsse für die freien Träger wurden nicht erhöht. Die finanzielle Lage spitzt sich immer weiter zu. Mit jeder Tarifrunde erhöhten sich die Kosten, aber – im Gegensatz zu den Einrichtungen in städtischer Trägerschaft – bei den allermeisten Einrichtungen in freier Trägerschaft nicht der Zuschuss, was de facto deutliche Kürzungen bei den Trägern der OKJA und den Jugendverbänden bedeutet. Neben den höheren Personalkosten steigen durch die grassierende Inflation auch viele andere Kosten enorm an.

Der Frankfurter Jugendring vertritt 28 Mitgliedsverbände, davon 25 Jugendverbände und drei außerordentliche Mitglieder: den Stadtschüler*innenrat (SSR) und zwei Vereinigungen von Initiativen und unabhängigen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Insgesamt sind mit den letzteren 68 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)¹ im FJR vertreten.

Der FJR vereint die unterschiedlichen Stränge außerschulischer Jugendarbeit. Deshalb haben wir uns auch 2022 weiterhin in der AG § 78 Kinder- und Jugendarbeit und deren Unter-AG, der AG Protest, zusammen mit freien Trägern der OKJA für eine gleichermaßen faire Finanzierung der Einrichtungen in freier Trägerschaft und der Jugendverbände eingesetzt.

Damit wird der finanzielle Spielraum jedes Jahr geringer und die Träger geraten in einen Teufelskreis: Da gesetzliche Vorgaben über Personalschlüssel in den Einrichtungen einzuhalten sind, müssen die Einsparungen bei zusätzlichen Honorarkräften, die oft wichtige Springer sind, erfolgen, es fehlen Sachmittel für Ausflüge etc. Immer mehr Dritt- und Projektmittel werden nötig, um die Arbeit aufrechtzuerhalten. Das Antrags- und Abrechnungswesen dafür erhöht den bürokratischen Aufwand und bindet Personal. Das wiederum schränkt die Spielräume ein, sich der direkten Jugendarbeit zu widmen.

Die Einrichtungen können ihrer Aufgabe, jungen Menschen die notwendigen Teilhabe-Chancen zu bieten, nicht mehr ausreichend gerecht werden – und das in Zeiten, in denen diese Förderangebote in ganz besonderem Maß gebraucht werden. Die Notwendigkeit der Proteste bleibt also akut.

Unterfinanzierung der Kinder- und Jugendarbeit

Unterfinanzierung der Jugendverbandsarbeit

Der Zuschuss für die Jugendverbandsarbeit in Frankfurt und damit das FJR-Budget liegt bei 1,3 Millionen. Anders als in der OKJA handeln Jugendverbände innerhalb des FJR in den Mitgliederversammlungen einen Konsens aus, wie die Mittel unter den Mitgliedsverbänden aufgeteilt werden. Dabei wird versucht, den Bedarfen der Jugendverbände, die mehr Geld benötigen, zu entsprechen.

Rechtliche Grundlage

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz definiert die offene Kinder- und Jugendarbeit in §11 und die Jugendverbandsarbeit in §12 SGB VIII als weisungsfreie Pflichtaufgaben. Das bedeutet, dass sie gefördert werden, dass aber nicht festgelegt ist, in welcher Höhe sie gefördert werden müssen. Damit haben sie gegenüber den Pflichtleistungen, bei denen die Zuschüsse automatisch an die Bedarfe angepasst werden, das Nachsehen. Die Leistungen werden gemäß dem Subsidiaritätsprinzip (§ 4 SGB VIII) vorrangig von freien Trägern erbracht.

Die Budgets für OKJA und Jugendverbandsarbeit sind gesplittet und unterschiedlich strukturiert. Beide Bereiche haben sich zusammengeschlossen, um als freiwillige Leistungsträger gemeinsam für ihre Belange einzutreten. Da die Jugendverbandsarbeit in verschiedenen Quartieren verteilt ist und dadurch oft unter dem Radar schwimmt, ist immer wieder der Austausch mit der Politik erforderlich, damit die Arbeit weiterhin Wertschätzung erfährt und ihre Bedarfslage erkannt wird.

Zur finanziellen Lage der OKJA haben wir im Jahresbericht 2021 (S. 54) ausführlich informiert. An dieser Stelle möchten wir die Finanzierungssituation von Jugendverbänden nachvollziehbarer machen.

Seit 2021 zeichnet sich bei den Jugendverbänden ein Mehrbedarf ab, der doppelt so hoch ist wie ihr aktueller Zuschuss aus dem Budget. Eine FJR-Abfrage im Herbst 2022 beziffert den aktuellen Mehrbedarf auf 400.000 €. Mehr als die Hälfte davon (240.000 €) sind der reine Inflationsausgleich seit 2016. Seit der Erhöhung des FJR-Budgets 2015 und 2016 um insgesamt 70.000 €² hat sich am FJR-Zuschuss nichts geändert. Dieser spiegelt nach so vielen Jahren keinesfalls mehr die aktuellen Bedarfe wider. Viele Maßnahmen können von Jugendverbänden derzeit nicht umgesetzt werden, weil ihnen die finanziellen Mittel dafür fehlen.

Fotos

Kundgebung mit Redebeiträgen und Trommleinlage an den Mainarcaden vor der Stadtverordnetenversammlung im März 2022.





Fotos

Jugend im Gespräch mit Sozialdezernentin Elke Voitl im Schülertreff am Maintower zur Lage der außerschulischen Jugendarbeit.

Auswirkungen der Pandemie auf die Jugendverbandsarbeit



Instagram-Live von *Jugend im Gespräch* mit Sozialdezernentin Elke Voitl 8. Dezember 2022: www.instagram.com/tv/Cl6iKXsBm2l/



Nach Zeiten von strengem social distancing und fast ausschließlich Online-Formaten müssen sich Verbände mit Präsenzangeboten neu aufstellen und wieder neue Ehrenamtliche gewinnen. Weiterhin bzw. jetzt insbesondere sind sie eine sehr wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, da die Jugendverbände sie sowohl in den unterschiedlichsten Formaten beraten und unterstützen, als auch Angebote der sozialen und politischen Bildung vorhalten (weitere Ausführungen im Artikel *Die gesellschaftliche Bedeutung der Jugendverbandsarbeit*, S. 14).

Die FJR-Richtlinie gibt vor, was und wie viel Jugendverbände aus dem FJR-Budget abrechnen können. Je nach Maßnahme (z.B. Gruppenarbeit, Ferienfahrt, Zeltlager, Bildungsveranstaltung, Internationale Begegnung) definiert die Richtlinie entsprechende Zuschüsse. Des Weiteren können Personal-, Miet- und Sachkosten anteilig abgerechnet werden³. Gemeinsam mit dem Jugend- und Sozialamt werden wir 2023 die Richtlinie aktualisieren und an die aktuellen Kostenentwicklungen anpassen. Allen Beteiligten ist klar, dass die Richtlinien-Pauschalen inzwischen überholt sind und sich bspw. mit 7,50 € pro Kopf und Tag für viele Jugendverbände keine Ferienfreizeiten mehr stemmen lassen⁴. Auch wenn mit der Erhöhung der Pauschalen keine Erhöhung des Gesamtetats einhergeht, sehen wir das als wichtigen ersten Schritt an, um den Mehrbedarf der Verbände abbilden zu können.

Was kostet eine Ferienfreizeit 2018 vs. 2021?

Um die Unterfinanzierung greifbar und die Kostensteigerungen besser nachvollziehbar zu machen, haben wir einen Jugendverband nach konkreten Zahlen zu ihren Ferienfreizeiten in 2018 vor der Pandemie und 2021 gefragt. Diese Zahlen sind nicht 1:1 auf die anderen Verbände übertragbar und deren Zahlen können stark von diesen abweichen, sie bestätigen jedoch einen Trend, der nicht erst seit 2018 eingesetzt hat. Aus diesen Zahlen wird auch deutlich, dass die Pauschalen heute nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind.

Zeltfreizeit

An einer 5-tägigen Zeltfreizeit in der Nähe von Fulda in **2018** haben 20 Teilnehmer*innen und 4 Betreuer*innen teilgenommen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 1.600 €, also 78,85 € pro teilnehmende Person.

Der Zuschuss lag hier bei 1.425 € und deckte damit 89% der Gesamtkosten.

In **2021** waren es 43 Teilnehmer*innen und 11 Betreuer*innen. Die Gesamtkosten waren ca. 5.250 €, das macht 122,23 € pro teilnehmende Person. Die Kosten sind (nach Bereinigung durch den geänderten Betreuungsschlüssel) also um 48% gestiegen. Der Zuschuss lag hier bei 3.250 € und konnte nur noch rund 62% der Kosten decken.

Städtefahrt

Der Jugendverband hat **2021** zusätzlich eine Städtefahrt nach Hamburg in den Herbstferien durchgeführt. Hier lagen die Kosten pro Kopf bei 513,10 € pro Teilnehmer*in, der städtische Zuschuss belief sich auf insgesamt 950 € und war damit weit davon entfernt, die Kosten zu decken.

Proteste 2022

Wir führten vier Aktionen für eine bessere Finanzierung der OKJA und der Jugendverbandsarbeit durch:

- Im März starteten wir mit einer Kundgebung vor dem Sozialdezernat in der Schillerstraße zur Demo und liefen mit Fachkräften, Ehrenamtlichen, Kindern und Jugendlichen lautstark durch die Innenstadt Frankfurts zu den Mainarcaden, um die Stadtverordneten auf dem Weg zur Stadtverordnetenversammlung abzufangen. Mit verschiedenen Redebeiträgen sowie lauten Trommelpartien von Kindergruppen waren wir nicht zu überhören.
- Ein Protestfest mit Festival-Charakter fand im Juni statt. Damit sich mehr Kinder und Jugendliche an dem Event beteiligen können, sind wir auf eine spätere Uhrzeit gegangen als bei den vergangenen Aktionen vor der Stadtverordnetenversammlung, die regulär um 16 Uhr beginnt. Bei diesem Format passten wir uns ganz den jungen Besucher*innen der OKJA an. Wir wurden enorm überrascht vom großen Einsatz der Kinder- und Jugendgruppen. Das Wetter war ideal und auch der Roßmarkt als Veranstaltungsort gab der Aktion eine neue Sichtbarkeit.
- Die nächste Aktion war ein Info-Stand beim Herbstfestival der OKJA auf dem Roßmarkt. Für verschiedenste Beiträge war eine imposante Bühne aufgebaut, um Kindern und Jugendlichen ausreichend Platz für ihre Beiträge zu bieten.
- Das Jahr beendeten wir mit der Veranstaltung *Jugend im Gespräch*⁶ mit Sozialdezernentin Elke Voitl am 8. Dezember 2022 im Schülertreff am Maintower. Junge Menschen und Fachkräfte aus OKJA und Jugendverbandsarbeit sprachen mit Sozialdezernentin Elke Voitl über die Auswirkungen der langjährigen Unterfinanzierung in der Jugendarbeit und ihre Erfahrungen als Engagierte bzw. Beschäftigte im Arbeitsfeld. Jugendliche und das Team vom Schülertreff hatten die Räume und Verpflegung bereitgestellt. Aus dem Publikum und über die Instagram-Live-Übertragung wurden zahlreiche Fragen und Briefe reingegeben. Es wurde deutlich, wie sehr sich junge Menschen für ihre Räume in der Stadt Frankfurt einsetzten, die allein für sie gedacht sind und an denen sie sich freiwillig mit Gleichaltrigen treffen können. Sozialdezernentin Voitl ging auf alle Fragen ein und machte deutlich, dass ihr viel an der Jugendarbeit liegt. Sie gab Einblick in ihre Rolle als Sozialdezernentin und sprach sich weiterhin gegen Kürzungen im präventiven Bereich aus. Deutlich wurde, dass die Haushaltslage der Stadt mehr als angespannt ist, sodass man mit dem vorhandenen Etat in 2022 nicht adäquat auf die Herausforderungen reagieren kann, die sich durch die Breite und Geschwindigkeit der gesellschaftlichen Veränderungen ergeben.

Vom Gesamtetat des FJR wird auch die FJR-Geschäftsstelle als Beratungsinstitution und als politische Vertretung für ihre Mitgliedsorganisationen finanziert. Sie unterstützt den ehrenamtlichen Vorstand bei dessen Arbeit. Ende 2022 war die Tatsache, dass sich in der Geschäftsstelle mittlerweile ein Haushaltsdefizit abzeichnet, das deutliche Einsparungen erfordert, Thema in der Mitgliederversammlung. Erste Maßnahmen zur Einsparung wurden im Rahmen von Stundenreduzierungen in der Geschäftsstelle getroffen. Das reicht aber nicht aus. Hinzu kommt, dass das Herunterfahren von Aktivitäten in der Geschäftsstelle schmerzhaft Konsequenzen für die Verbände hat, die nach der Lockdown-Zeit deutlich mehr Unterstützung benötigen als in den Jahren davor. Durch die Aufnahme weiterer junger Verbände⁵ nimmt der Bedarf an Unterstützung, Vertretung und Vernetzung von Jugendarbeit noch weiter zu.

Es ist klar, dass wir auch im Bereich der Jugendverbandsarbeit für eine Anpassung der Zuschüsse kämpfen müssen.

- ¹ Die Einrichtungen der OKJA sind entweder Teil einzelner Jugendverbände oder sie gehören zu den außerordentlichen Mitgliedern Unlg (Unabhängige Träger und Initiativ-Gruppen) oder AFJ (Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger).
- ² Die Erhöhung beruhte auf einem Antrag vom März 2012 über 80.000 €.
- ³ Aktuell gilt die Corona-Richtlinie (2020-2023), bei der 100% dieser Kosten abgerechnet werden können.
- ⁴ Die letzte Anpassung der Pauschalen fand 2010 statt.
- ⁵ Im Jahr 2021 wurde Projekt Moses e.V. aufgenommen, in 2022 der Dachverband Muslimisch-Sunnitischer Jugendarbeit.
- ⁶ Pressemitteilung vom 14. November 2022 <https://frankfurterjugendring.de/aktuelles/news/jugend-gespraech-sozialdezernentin-elke-voitl-lage-jugendarbeit-frankfurt>



Fotos

Herbstfestival der OKJA auf dem Roßmarkt.

Ganztagschule und Jugendverbandsarbeit

Mit der Einführung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuung im Grundschulbereich ab Sommer 2026 werden noch mehr Kinder ihren Nachmittag in einer von Schule koordinierten Betreuungsinstitution verbringen. Ist das ein weiterer Schritt dahin, Jugendverbandsarbeit an den Rand oder ins Aus zu drängen?

Das Thema Ganztagschule löst bei Jugendverbänden eine ambivalente Haltung aus: Einerseits kann Ganztagschule eine gute Antwort auf verschiedene gesellschaftliche Herausforderungen sein. Da ist zum einen die garantierte Betreuungszeit, die es Eltern ermöglicht, ihrer Berufstätigkeit nachzugehen. Wichtiger ist für uns jedoch die Chance, dass Kindern dort die Unterstützung gegeben wird, die sie im Bereich der schulischen, persönlichen und sozialen Bildung benötigen. So können ungleiche Voraussetzungen aufgrund der Herkunftsfamilie ausgeglichen und Chancengleichheit hergestellt werden.

Andererseits verlängert Ganztagschule die Aufenthaltszeit in der Schule. Das birgt die Gefahr, dass schulische Bildung einen noch größeren Rahmen einnimmt, dass wichtige non-formale Bildungsprozesse nicht vollzogen werden können und dass Jugendverbände als wichtige Akteure der non-formalen Bildung an den Rand gedrängt werden.

Wäre es eine Lösung, dass Jugendverbandsarbeit im Rahmen der schulischen Betreuung stattfindet?

Rein in die Ganztagschule?

Auf den ersten Blick ist klar: Jugendverbandsarbeit und Ganztagschule sind nicht kombinierbar. Jugendverbandsarbeit gehört in den Bereich der außerschulischen (oder auch non-formalen) Bildung. In der bisherigen Praxis im Umgang mit schulischer und außerschulischer Bildung gilt folgendes Selbstverständnis: Wenn die Schule als Pflichtprogramm vorbei ist, haben die Kinder die Möglichkeit, dort hinzugehen, wo sie die für sie nötige non-formale Bildung bekommen. Das können Jugendverbände sein. Das zentrale Element der Jugendverbandsarbeit ist hier die Freiwilligkeit – die Freiheit zu sagen »heute möchte ich an diesem Angebot teilnehmen (oder eben nicht)« bzw. »heute interessiert mich das«. Es ist ein zentrales Element der Selbstbestimmung, das sich im schulischen Kontext nicht im vollen Ausmaß herstellen lässt.

Seit Beginn der Ganztagschulen verfolgen einige Jugendverbände den Ansatz, ihre Angebote im schulischen Rahmen in Form von AGs umzusetzen. Die volle Freiwilligkeit ist hier nicht mehr gegeben, da das Kind nicht jeden Tag neu überlegen kann, ob es auf das Angebot Lust hat oder nicht. Aber das Kind profitiert von ausgereifter non-formaler Bildung und bekommt vielleicht sogar Lust, sich später ehrenamtlich bei einem Jugendverband zu engagieren. Die Stolpersteine sind hier:

- Manche Jugendverbände haben einen sehr speziellen Schwerpunkt, sodass ihr Angebot möglicherweise nur für sehr wenige Kinder an einer Schule von Interesse wäre. Wie wäre das umsetzbar?
- Jugendverbandsarbeit wird ehrenamtlich geleitet. Welche Person, die selbst in die Schule geht, studiert oder arbeitet, hätte Zeit, am Vor- oder Nachmittag ein Angebot an einer Schule zu machen?

Aber – all diese Gründe sollten nicht dazu führen, die Suche nach guten Lösungen aufzugeben. Denn es ist wiederum klar, dass Ganztagschule mit ihrem Programm bis in den späten Nachmittag hinein, insbesondere bei jüngeren Kindern dazu führt, dass sie nicht mehr die Kraft oder Lust haben, im Anschluss daran noch ein Angebot im Jugendverband wahrzunehmen. Deshalb stellt sich für Jugendverbände die Frage, ob es doch Modelle geben könnte, die es ermöglichen, dass Kinder auch während der Schulzeit an Angeboten der Jugendverbände teilnehmen können.

Wir müssen anerkennen: Schule wird mit Ganztagschule noch einmal mehr zu *der* Bildungsinstitution für Kinder und Jugendliche schlechthin: sie ist Pflicht, sie ist allen bekannt und sie ist als Bildungsinstitution akzeptiert. Diese hohe Bedeutung der Schule schmälert jedoch nicht die hohe Bedeutung der Prinzipien außerschulischer Jugendarbeit und insbesondere der Jugendverbandsarbeit: Das große Maß an Selbstbestimmung, Selbstorganisation und Selbstwirksamkeit, das in Jugendverbänden erfahrbar ist, ist wesentlich für Demokratiebildung, also die Herstellung von Voraussetzungen, die junge Menschen zu demokratisch denkenden und handelnden Personen machen (s. Artikel »Gesellschaftliche Bedeutung der Jugendverbandsarbeit« in diesem Jahresbericht). Jugendverbandsarbeit sollte nicht zu einer Randerscheinung verkommen, sondern als essenzielles Element der Demokratiebildung bestmöglich gefördert werden.

Deshalb gibt es viele Stimmen – aus der Wissenschaft und aus der non-formalen Jugendbildung –, die fordern, dass Wege gefunden werden sollen, um Jugendverbandsarbeit in Ganztagschule zu integrieren.

Ferienangebote als Kooperation, von der alle profitieren?

Es gibt einen Bereich, in dem strukturell die Zusammenarbeit von Jugendverbandsarbeit und Schule eine Win-Win-Situation und die Umsetzung recht einfach werden könnte: die Schulferien. Das Ganztagsförderungsgesetz sieht vor, dass es für Kinder bis auf vier Schulferien-Wochen eine Ferienbetreuung geben muss. Diese Ferienbetreuung wird derzeit vorwiegend von den Trägern der ESB'en und Horte angeboten, und auch für die Zeit ab 2026 wird so geplant. Unserer Meinung nach wäre es eine große Chance, wenn Kinder die Möglichkeit hätten, statt an einer solchen Ferienbetreuung, in der man die Zeit mit den bekannten Gesichtern aus der Schule und auf dem Schulgelände verbringt, an einer Freizeit eines Jugendverbandes teilzunehmen. Sie findet außerhalb



von Frankfurt oder des eigenen Kiezes statt, man kann neue Freundschaften schließen, gleichzeitig finden wichtige Prozesse im sozialen Lernen statt. Auch die Stadt könnte davon profitieren, denn Ferienangebote von Jugendverbänden sind durch das ehrenamtliche Engagement im Vergleich zu Angeboten der ESB'en oder Horte um ein vielfaches günstiger. Darüber hinaus besteht die Chance, dass Kinder im Jugendverband »hängen bleiben« und sich später selbst dort engagieren.

Auf der organisatorischen Ebene wäre eine solche Kooperation jedoch kniffliger: Wie können die Kinder passgenau in die jeweiligen Angebote der Jugendverbände vermittelt werden? Da gibt es bisher keine einfachen Lösungen, die müssten gemeinsam ausgetüftelt werden. Wenn hier ein guter Weg gefunden würde, wäre das für die Kinder, die Schulen und den städtischen Haushalt ein echter Gewinn.

Auswirkungen der Ganztagschule auf Kinder und Jugendliche allgemein

Ganztagschule birgt ein großes Potential, sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken und allen Kindern gute Startchancen im Leben zu geben. Ein Blick auf die Realität von Ganztagschule in hessischen Städten macht deutlich, dass genau diese Chancen bei weitem nicht genutzt werden. Schule ist weiterhin oft eine Zwangsinstitution, in die Kinder nicht gerne gehen, und sie schafft es nicht, Chancengleichheit herzustellen. Kinder und Jugendliche erleben sich dort nicht als wirkmächtige und in dieser Gesellschaft gefragte Personen.

Unserer Meinung nach können wir uns das nicht mehr leisten. Um die großen Herausforderungen in unserer Gesellschaft, von denen in einem hohen Maß Kinder und Jugendliche betroffen sind, zu meistern, müssen wir alle Potentiale nutzen, die wir zur Verfügung haben. Die Erfahrungen und die Angebote der außerschulischen Jugendarbeit, wie sie von Jugendverbänden und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt werden, für die gesetzmäßig verankerte Ganztagsbildung nicht zu nutzen, wäre eine vertane große Chance – und letztendlich auch verlorenes Geld.

Berichte aus den Verbänden

Hier ein kleiner Einblick in Themen und Aktionen der Jugendverbände, die für sie in 2022 von besonderer Bedeutung waren. Der Jugend- und Kulturverein Frankfurt und die Deutsche Jugend aus Russland (DJR) stellen die Folgen des Angriffskriegs in der Ukraine und der Revolution im Iran für das Jahr 2022 heraus.



Gemeinsam Krisen überstehen – Arbeit mit geflüchteten Menschen aus der Ukraine

Seit Mitte März bietet die Deutsche Jugend aus Russland (DJR) Kurse für aus der Ukraine geflüchtete Kinder an, die von russischsprachigen Mitarbeitenden geleitet werden: Kreativ-, Logik-, Musik- und Deutschkurse, bei denen die Kinder in einer sicheren Umgebung abschalten können. Da Bedarf vorhanden ist, starteten bald darauf auch kostenfreier Deutschunterricht und kunsttherapeutische Angebote für die Eltern. An den Ferienprogrammen nehmen die Kinder gemeinsam mit unseren einheimischen Kindern teil. Sie lernen so nicht nur die deutsche Sprache, sondern können auch Freundschaften schließen und das Land kennenlernen. Mittlerweile besuchen viele Kinder auch unabhängig von ihren Kursen den offenen Bereich des Kinderclubs. Seit Mai 2022 beginnt die Arbeit mit Teenagern, gerade für sie ist eine Peergroup mit Gleichgesinnten besonders wichtig. Gemeinsame Treffen, Reisen in bekannte Städte und mehrere Tage in Heppenheim – die Jugendlichen lernen Deutschland kennen und haben einen sicheren Raum zum Austauschen. Die Entwicklung der Kinder ist schön anzusehen: Sie kommen gerne zu den Aktionen, lachen, sprechen bei Gelegenheit Deutsch und fühlen sich wohl.



Jina Mahsa Aminis Tod war nicht umsonst: Für ein Leben ohne Zwang und in Sicherheit!

Die 22-jährige iranische Kurdin Jina Mahsa Amini wurde am 13. September 2022 in Teheran von der Sittenpolizei festgenommen. Sie soll das Kopftuch nicht korrekt in der Öffentlichkeit getragen haben. Amini verstarb kurz nach ihrer Festnahme plötzlich am 16. September 2022, nachdem sie zuvor ins Koma gefallen war. Die Polizei erklärte, sie hätte einen Schlaganfall und einen Herzinfarkt erlitten. Berichte in sozialen Medien widersprachen diesen Angaben und legten nahe, dass Jina von Polizisten verprügelt worden sei, nachdem sie sich bei ihrer Festnahme gewehrt hatte. Einen Tag nach Aminis Tod gab es die ersten Proteste, die seitdem nicht mehr aufhören und sich gegen Polizeigewalt und das iranische Staatsregime richten.

Auch wenn offizielle Stellen leugnen, etwas mit Aminis Tod zu tun zu haben, reiht sich ihre Ermordung in eine Politik der Gewalt und Repression – allen voran gegen Frauen – im Iran ein. Bei den Protesten, die sich auf 15 Städte im Iran verteilen, sind laut Menschenrechtsorganisationen mehrere Menschen von der Polizei und dem Staatsapparat getötet worden. Vor allem Frauen zeigen ihren Widerstand gegen die jahrzehntelange Scharia-Politik, verbrennen aus Protest ihre Kopftücher oder schneiden ihre Haare ab. Die islamistische Diktatur im Iran geht mit aller Härte gegen jegliche Form des Protests vor. Seien es Arbeitskämpfe, Proteste wegen steigender Lebenshaltungskosten oder gegen andere Missstände. Die Bevölkerung im Iran ist einer Politik überdrüssig geworden, für die Menschenrechte nicht gelten, Frauen Menschen zweiter Klasse sind und die noch Todesurteile verhängt und durch Steinigungen vollstreckt. Jina war eine zu viel. Von Universitäten bis zu Fabriken haben Menschen die Arbeit niedergelegt und haben sich an den Protesten beteiligt, auch Gewerkschaften unterstützen diese.

Wir solidarisieren uns mit der Bevölkerung im Iran, die ein Ende der Diktatur fordert. Wir verurteilen die gewaltsamen Übergriffe auf die Demonstrierenden und fordern ein Ende der Gewalt. Wir solidarisieren uns mit der Frauenbewegung, die ein Leben ohne Zwang und in Sicherheit fordert.

Veranstaltungen des Jugend- und Kulturverein Frankfurt e. V.

Zu den Konflikten im Iran haben wir als Jugend- und Kulturverein Frankfurt e.V. zwei Veranstaltungen gemacht.

Zum einen haben wir mit einem Experten eine Infoveranstaltung auf Türkisch abgehalten, bei der es zunächst um die historische und politische Entwicklung des Irans ging, damit alle auf dem gleichen Stand sind und Aminis Fall besser einordnen können. Anschließend sind wir auf die Ermordung von Jina Mahsa Amini eingegangen und die Protestbewegung, die danach folgte.

Zum anderen haben wir im Rahmen der Proteste im Iran am 5. Dezember 2022 an der *Frankfurt University of Applied Sciences* eine Podiumsdiskussion unter dem Motto »Frauen, Leben, Freiheit« durchgeführt. Die rund 40 Teilnehmenden tauschten sich über Möglichkeiten der Solidarität mit der iranischen Bevölkerung aus. Veranstaltende waren: DIDF-Jugend, 069 Studis und der Internationale Jugendverein Frankfurt.





34 Relaunch der Website Frankfurt macht Ferien

38 jugendmachtfrankfurt

Ein Jahr voller Konzeptarbeit und Vernetzung 38

Jugendwerkstatt Jugendpartizipation in Frankfurt 41

Diversität ist wunderbar, aber für wen? 44

46 Was sonst noch geschah...





Projekte und Aktionen



RELAUNCH DER WEBSITE FRANKFURT MACHT FERIEN



Mit frankfurt-macht-ferien.de hat Frankfurt nun ein zeitgemäßes, nicht-kommerzielles Ferien- und Freizeitportal mit Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien von Anbieter*innen aus dem Museums- und Kulturbetrieb, den Jugendverbänden sowie der offenen Kinder und Jugendarbeit in Frankfurt.

Seit 2021 arbeiten wir gemeinsam mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Frankfurter Kinderbüro am Umbau und an der Weiterentwicklung des Ferien- und Freizeitportals frankfurt-macht-ferien.de. Wir bilden zusammen eine Projektgruppe, die seit 2021 besteht.

Im Jahresbericht 2021 haben wir über die anstehenden Arbeiten an der Website berichtet. Bereits 2022 konnte die Zahl der Anbieter*innen von Freizeitangeboten von 80 auf 98 gesteigert werden. Ebenso stieg die Zahl der Zugriffe auf der Seite.

Die neue Website geht offiziell am 15. März 2023 an den Start. Unsere Dezernentin für Soziales, Jugend, Familie und Senior*innen, Elke Voitl, wird mit einer Videobotschaft den Startschuss für das Portal geben.

Entwicklungsschritte der neuen Website

Allen Beteiligten war besonders wichtig, dass sich alle Zielgruppen am Prozess beteiligen können. Zielgruppe der neuen Website sind: Kinder, Jugendliche, Familien, Fachkräfte und Anbieter*innen. Wir wollten eine größtmögliche Beteiligung dieser Zielgruppen an der Entwicklung der Website ermöglichen, was in verschiedenen Beteiligungsformaten erfolgt ist.

Beteiligung beim Corporate Design

Ende Januar 2022 hielt die Projektgruppe mit dem Dienstleister Studio Büro ein erstes Kick-Off-Meeting ab, um die notwendigen Komponenten eines neuen Corporate Design (CD) vorzubereiten. In einer ersten Abstimmung im Mai 2022 standen drei verschiedene Entwürfe zur Gestaltung des zukünftigen Ferienportals zur Auswahl. Die Entwürfe wurden auf jugendmachtfrankfurt.de in die öffentliche Beteiligung gegeben. 67 Personen stimmten ab und gaben wichtige Rückmeldungen. In der Auswertung zeigte sich, dass wir die Zielgruppe der Fachkräfte gut erreicht haben, dass es aber noch Potential bei der Zielgruppe Kinder und Jugendliche gab. Diese Zielgruppe besser zu erreichen war einer der Gründe, warum wir beim großen Beteiligungsverfahren zum Neubau bzw. zur Anwendungsfreundlichkeit der Website personelle Unterstützung hinzugezogen haben.

Da ein gutes Corporate Design auch ein entsprechendes Logo braucht, haben wir Entwürfe dafür wieder in einer Online-Abstimmung auf jugendmachtfrankfurt.de platziert. Mit 108 Abstimmungen konnten wir die Beteiligung steigern. Mit der Abstimmung zum Logo endete das Beteiligungsverfahren zum CD und wir konnten uns voll der Neukonzeption der Website inkl. Datenbank widmen.



Beteiligung zur Anwendungsfreundlichkeit

Die heiße Phase der direkten bzw. persönlichen Beteiligung **junger Menschen** ab sechs Jahren und **Erwachsenen** fand nach den Sommerferien bis zum Ende des Jahres statt. Als Belohnung für die Teilnahme gab es für alle Kinder Regenbogenbuntstifte, die die Adresse des Ferienportals trugen. Wir waren vor Ort im Schülerparlament, in Schulklassen, in Elterncafés, in ESB's und Horten, in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, auf Stadtteilstesten und auch ganz unmittelbar auf der Straße oder dem Spielplatz.

Beim Vorabtesten der Website freute sich ein Elternteil: »Das erleichtert die Suche sehr, dann muss ich ja nicht überall im Internet nachgucken« und ein Mädchen, 8 Jahre alt, staunte: »Boah, das ist alles hier in den Ferien?«

Parallel dazu konnten wir im August 2022 die ersten Testzugänge für die neue Website vergeben, damit einige **Anbieter*innen** das neue Portal ausprobieren und uns wertvolle und praxisnahe Rückmeldungen zur Anwendungsfreundlichkeit geben konnten.

Ab November 2022 begann die heiße und letzte Phase des Beteiligungsverfahrens zur Anwendungsfreundlichkeit. Auch die Rückmeldungen aus dem persönlichen Beteiligungsverfahren der jungen Zielgruppe wurden eingearbeitet. Bis Anfang März 2023 wird alles optimiert und rund sein. Mit der Abschaltung der alten und der Freischaltung der neuen Website werden Rückmeldungen und Veränderungen live stattfinden.



Poster

Zwei Poster-Varianten von Frankfurt macht Ferien

Was ist Corporate Design (CD)?

Der Begriff Corporate Design bezeichnet das einheitliche Erscheinungsbild eines Unternehmens oder einer Organisation. Dazu gehört die Gestaltung der Kommunikationsmittel (Wortzeichen und Bildzeichen), aber auch die Gestaltung der Werbemittel, des Internetauftritts und die Produktgestaltung. Das Logo ist somit auch ein Element des Corporate Designs.

Öffentlichkeitsarbeit

Die ersten Werbematerialien in Form von Postkarten und Plakaten wurden bereits produziert und gehen im März in einem großen Versand an die Öffentlichkeit. Es gibt unterschiedliche Motive auf den Plakaten und den Postkarten, um der Vielfalt der Zielgruppen gerecht zu werden und vor allem die junge Zielgruppe anzusprechen. Die Werbestrategie und die Form der Öffentlichkeitsarbeit wurden gemeinsam mit der Projektgruppe Frankfurt macht Ferien erarbeitet und abgestimmt. Die finanzielle Unterstützung der Entwicklung der Website erfolgt durch das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt und des Frankfurter Kinderbüros.

Weniger Barrieren

Wir wollten das neue Ferienportal nicht nur technisch barrierearm gestalten, sondern auch mit einfacher Sprache versehen, deshalb haben wir einen Antrag bei der Stabsstelle Inklusion im Sozialdezernat gestellt, um die notwendigen Mittel für eine einfache Sprache-Version der Website zu erhalten. Mit der Zusage der Stabsstelle haben wir nun die notwendige Unterstützung, um eine barrierearme Website für alle auf den Weg zu bringen.

FRANKFURT
MACHT
FERIEN

FRANKFURT
MACHT
FERIEN

FRANKFURT
MACHT
FERIEN

FRANKFURT
MACHT
FERIEN

Logo

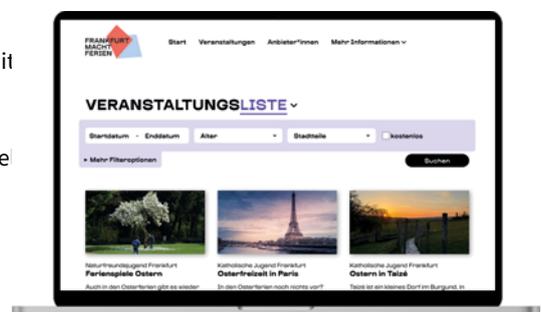
Neues Logo mit Farbvarianten von *Frankfurt macht Ferien*

Qualitätssicherung von Frankfurt macht Ferien

Am 15. März 2022 veranstaltete das Jugend- und Sozialamt eine **Online-Schulung zum Kinderschutz** bei Ferien- und Freizeitangeboten. Die Schulung diente als Einführung in das Thema und sollte Anbieter*innen für das Erstellen und Überarbeiten von Kinder- und Jugendschutzkonzepten sensibilisieren. Das Vorhandensein eines Kinder- und Jugendschutzkonzeptes ist Voraussetzung für das Einstellen von Angeboten.

Mehr inklusive Angebote

Im September 2022 fand eine **Präsenz-Fortbildung zum Thema Inklusion** statt. Wir konnten *Gemeinsam leben Frankfurt e. V.* dafür gewinnen. Der Projektgruppe liegt dieses Thema sehr am Herzen, auch weil die Veranstaltungen, die offen bzw. inklusiv ausgestaltet sind, auf *Frankfurt macht Ferien* noch verhältnismäßig gering vertreten sind. Die Fortbildung hat Fachkräften der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit die Umsetzung von Inklusion im Bereich der außerschulischen Angebote und Ferienfreizeiten nähergebracht. Uns ist wichtig, dass junge Menschen mit Behinderungen dieselben Möglichkeiten der Begegnung und Entfaltung haben wie junge Menschen ohne Behinderungen. Zentral war, dass Anbieter*innen mögliche Barrieren (er-)kennen lernen und Werkzeuge an die Hand bekommen, um Inklusion auf ihre Einrichtungen zugeschnitten umzusetzen.



Website besuchen

frankfurt-macht-ferien.de

Karten

Zwei Flyer-Varianten von
Frankfurt macht Ferien



Mitglieder der Projektgruppe

Frankfurter Jugendring



Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband von 28 Jugendverbänden in Frankfurt am Main. Die Verbände decken insgesamt viele unterschiedliche Themen ab: Sport, Pfadfindertum, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Friedensarbeit, Migration, Interessen von Arbeitnehmer*innen, Kinderrechte, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, kulturelle Traditionen, Rettungsdienste und, und, und... Diese Mischung macht uns einzigartig!

Sven Krause (Projektmitarbeiter),
Hannah Kübler (Sachbearbeitung) und
Torsten Schulte (Geschäftsführung)

ferien@frankfurterjugendring.de

Jugend- und Sozialamt Frankfurt



Andrea Breu, Dipl. Sozialarbeiterin, seit 2001 im Jugend- und Sozialamt, seit 2021 Leitung des Teams Politische und kulturelle Bildung (Ferienkarussell, Ferienkarte, Kinderkulturprogramm Frankfurter Flöhe, Kinder- und Jugendbuchausstellung Frankfurter LeseEule, Jugendbildungswerk, Junge Konzerte, Präventiver Jugend- und Jugendmedienschutz).

andrea.breu@stadt-frankfurt.de

Frankfurter Kinderbüro



Im Frankfurter Kinderbüro stehen Kinder im Mittelpunkt. Wir setzen uns seit 1991 – als kommunale Interessenvertretung – für die Umsetzung der Kinderrechte ein.

Monika Hofmann, Dipl. Soz.-Päd., Managementstudium(M.A.), arbeitet seit 2009 im Frankfurter Kinderbüro und steuert das stadtweite Netzwerk des Frankfurter Bündnis für Familien im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main.

www.frankfurter-kinderbuero.de

Ein Jahr voller Konzeptarbeit und Vernetzung

*In diesem Jahr wurde ein Durchbruch erzielt:
Es ist klar, wie die repräsentative und die sozial-
raumorientierte Jugendbeteiligung in Frankfurt
gestaltet werden soll. Im Frühjahr 2023 wird
das Konzept in die politischen Gremien gehen.
Dann ist es an Jugendhilfeausschuss, Magistrat und
Stadtverordnetenversammlung zu entscheiden,
ob sie das Konzept so in die Umsetzung bringen
wollen wie von der Planungsgruppe vorgeschlagen.*



jugendmachtfrankfurt
ist unsere Marke zum
Partizipationsprojekt.

Im Projekt jugendmachtfrankfurt haben wir uns im Jahr 2022 vor allem auf die inhaltliche Vertiefung der Teile des Konzeptes fokussiert, bei denen von den uns beratenden Akteuren Lücken und Unklarheiten identifiziert wurden. Besondere Schwerpunkt waren die Themen Diversität, Wahlen bzw. Wahlvorgang und der Weg zur Implementierung der Beteiligungsstrukturen. Wir haben zum Themenfeld Diversität einen eigenen Abschnitt in diesem Jahresbericht verfasst, der die Position und die Ansprüche der Projektgruppe wiedergibt.

Wir sind aktiv in den Dialog mit unterschiedlichen Akteuren gegangen, haben mehrere Treffen des Arbeitskreises veranstaltet, unser Projekt bei Events vorgestellt und eine Jugendwerkstatt in Kooperation mit der Solon gGmbH durchgeführt (ein eigener Beitrag dazu befindet sich auf den nächsten Seiten).

Anfang des Jahres haben wir die Eckpfeiler des Konzeptes im Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung sowie im Jugendhilfeausschuss vorgestellt und sehr positive Rückmeldungen bekommen. Richtungsweisend in der inhaltlichen Ausgestaltung waren dieses Jahr auch Besuche bei diversen Ämtern und Institutionen der Stadt Frankfurt. Es gab Gespräche mit dem Amt für Wahlen, dem Kommunalen Jugendbildungswerk, der Stabstelle Inklusion, dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt, dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten, dem Dezernat für Bürger*innen-Service und Teilhabe, dem Sozialdezernat, dem Kinderbüro, dem Jugend- und Sozialamt und verschiedenen Mitgliedern von Ortsbeiräten aus Frankfurt. Wir konnten aus diesen Terminen viele Anregungen in Bezug auf ein inklusionsorientiertes und diversitätssensibles Jugendparlament mitnehmen.



Fotos

Einblicke in die Arbeit der Planungsgruppe



Im Herbst haben wir uns zu einer Klausurtagung zusammengefunden, um uns über unsere strategische Ausrichtung und die Aufgaben sowie die Zeitplanung des nächsten Jahres Gedanken zu machen sowie konkrete Arbeitsaufträge dazu zu formulieren. Einige der Ergebnisse sind auf den Bildern neben diesem Text zu finden. Besonders im Fokus standen die Planung von verschiedenen Bausteinen für das Jugendparlament, wie bspw. die Ausgestaltung der Wahlordnung oder Geschäftsordnung, aber auch die inhaltliche Finalisierung des Konzeptbausteins I. Weiterhin haben wir an einem Projektantrag für ein digitales Beteiligungsprojekt für Frankfurt gearbeitet, den wir bei verschiedenen Stiftungen eingereicht haben. Grundlegende Idee ist die Einbeziehung der Perspektiven von jungen Menschen auf den neu entstehenden Stadtteil im Frankfurter Nordwesten mittels digitalen Medienformaten wie Podcasts, Reels oder auch Videos.

Die nächsten Etappen bis zum Ziel

Das Jahr **2023** wird für die Einrichtung der Beteiligungsstrukturen in Frankfurt entscheidend sein. Alle sind gespannt, wie die Stadtverordneten das Konzept der jugendlichen Planungsgruppe unterstützen und ob verbindliche politische Verantwortlichkeiten für die Umsetzung festgelegt werden. Es wird zudem auch um eine ausreichende Finanzierung dieser Formate gehen, damit eine pädagogisch begleitete, jugendgerechte Beteiligung implementiert wird.

Wir wollen 2023 die Beteiligungslandschaft für junge Menschen in Frankfurt grundlegend verändern und verbessern. Die geht nur mit allen beteiligten Akteuren! Klar ist auch, dass so weitgehende Veränderungen nicht zum Nulltarif zu haben sind. Investitionen in die Kinder- und Jugendpartizipation sind jedoch aus unserer Sicht eine fachlich gebotene und notwendige Investition in ein jugendgerechtes Frankfurt.



Folgt uns, um
up to date zu bleiben:
[instagram.com/
jugendmachtfrankfurt](https://www.instagram.com/jugendmachtfrankfurt)



Mehr Infos auf
unserer Website:



[jugendmachtfrankfurt.de](https://www.jugendmachtfrankfurt.de)

Fotos

Die Planungsgruppe bei
der Klausurtagung.



Ein Blick zurück

Im Jahr **2019** hat eine ehrenamtliche Gruppe junger Menschen aus dem Frankfurter Jugendring und dem Stadtschüler*innenrat die Initiative zur Erstellung eines stadtweiten Beteiligungskonzeptes für Kinder und Jugendliche ergriffen. Zur Unterstützung des Projektes wurde der Arbeitskreis Partizipation gebildet, der sich aus vielen Akteur*innen aus Politik und Gesellschaft zusammensetzt.

2020 stand ganz im Zeichen der inhaltlichen Beschäftigung mit verschiedenen Partizipationsformen. Es wurden die vier Säulen der Kinder- und Jugendpartizipation entwickelt: repräsentative Beteiligung (Jugendparlament, Jugendrat), offene und projektorientierte Beteiligung (Sozialraumkoordination), digitale Beteiligung (medienpädagogische Workshops als Pilotprojekte) und die Beteiligung an der Schule (Schüler*innenvertretungen und Projektgruppen an Schulen). Die Projektgruppe beschäftigte sich auch mit dem wichtigen Aspekt der Kinderbeteiligung.

2021 wurden diese Säulen genauer definiert und mit Ideen und Konzeptentwürfen gefüllt. Es wurde der Konzeptbaustein I, der aus den repräsentativen Formen und der offenen, projektorientierten Beteiligung besteht, als Konzept ausformuliert und dem AK Partizipation in einer Entwurfsfassung vorgelegt. Außerdem wurde das Label jugendmachtfrankfurt als Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit etabliert. Ende des Jahres 2021 gab es mehrere Feedbackschleifen, die verschiedene Leerstellen und Unklarheiten im Konzept benannt und eine weitere Arbeit auf dieser Ebene nötig gemacht haben.

Seit nun über drei Jahren trifft sich die Planungsgruppe wöchentlich, um gemeinsam alle Aspekte zu diskutieren und inhaltlich zu vertiefen, ihre Vision von Kinder- und Jugendbeteiligung zu entwickeln und in die Stadt Frankfurt zu tragen. Die Gruppe ist mittlerweile auf neun Aktive angewachsen, deren Lebensrealitäten in diesen drei Jahren teilweise große Veränderungen erfahren haben. Jede einzelne Person hat ihre eigenen Erfahrungen und Vorstellungen, die sie in die Projektgruppe hereinträgt, und für die sie ihre Gründe hat. Jeder Aspekt bzgl. des Beteiligungskonzeptes wird so lange gemeinsam und auf Augenhöhe erörtert, bis man sich auf eine gemeinsame Version einigen kann; teilweise werden zusätzlich wissenschaftliche Expertisen und Erfahrungen aus anderen Kommunen eingeholt. Auch alle Treffen mit anderen Akteuren werden gemeinsam vor- und nachbereitet.



Jugendwerkstatt Jugendpartizipation in Frankfurt

*Unsere Überlegungen zur Jugendbeteiligung besprechen wir seit Beginn des Projekts jugendmachtfrankfurt immer wieder mit Menschen aus Stadtpolitik und Verwaltung. 2022 wendeten wir uns an Schüler*innen aus Frankfurt, um mit ihnen gemeinsam unser Konzept zur Jugendbeteiligung für Frankfurt zu diskutieren.*

Unser Partner bei diesem Vorhaben war die Solon gGmbH, die sich auf innovative Beteiligungs- und Dialogformate mit Menschen aus Metropolregionen spezialisiert hat, um an konkreten Lösungen für die Zukunft zu arbeiten. Der prozessorientierte Ansatz dieser Agentur war aus Sicht der Planungsgruppe sehr spannend und wir wollten ihn mit jungen Menschen stadtweit und außerhalb der eigenen Kreise austesten. Zu diesem Zweck haben wir im Sommer in Zusammenarbeit mit der Solon gGmbH eine Jugendwerkstatt ausgerichtet.

Gemeinsam mit insgesamt 25 Jugendlichen berieten wir uns in der Villa Gründergeist. Dafür wählte die Planungsgruppe aus dem Konzept, an dem sie seit 2019 arbeitet, drei Teilbereiche aus: Jugendparlament, offene und projektbezogene Beteiligung und e-Participation. Diese wurden möglichst zugänglich für die teilnehmenden Jugendlichen aufbereitet, um diese in die Ausgestaltung miteinzubeziehen.

Nach einer kurzen Einführung von Oliver Gnad, dem Mitgründer von Solon, und einer Vorstellungsrunde der organisierenden Personen konnten wir in die Workshop-Phase übergehen. Hier haben Julien Chamboncel, Vorstandsmitglied des FJR, Magnus Welkerling, Mitglied der Planungsgruppe, und Hannes Kaulfersch, Stadtschüler*innen-sprecher, die drei Themenschwerpunkte angeleitet.

Was nehmen wir langfristig aus der Veranstaltung mit?

Obwohl die Diskussionen der drei Themenbereiche unterschiedlich verliefen, ergaben sich Querschnittsaufgaben, d.h. Forderungen oder Wünsche, die über die einzelnen Themenbereiche hinausgingen. Allen war es wichtig, die Lebenssituationen junger Menschen sichtbar und auf Probleme junger Menschen aufmerksam zu machen. Es wurde diskutiert, wie dies zu erreichen wäre, wobei auch einige Probleme und Wünsche innerhalb von bestehenden Partizipationsstrukturen angesprochen wurden: Finanzierung, Hürdenabbau und stadtweite Vernetzung/Netzwerkbildung.

Während sich die Workshop-Gruppe Jugendparlament vor allem mit verschiedenen Diversitätsdimensionen und der bestmöglichen Repräsentation der Jugend in einem Jugendparlament beschäftigte, reifte in der Gruppe rund um e-Participation die Idee zu einem Jugendportal der Stadt Frankfurt, einer Plattform, die Abstimmungen, Befragungen, Informationen aber auch die Schulportale an einem Ort zusammenfasst und so allen zugänglich macht. Die dritte Workshop-Gruppe hat sich vor allem mit Bedarfsplanung und Abläufen zur Finanzierung jugendlicher Projekte innerhalb von Stadtteilen beschäftigt. Wir konnten hier weitere Impulse für unsere Konzepte sammeln.

Fotos

Bei der Jugendwerkstatt fanden im August 2022 mehrere Workshops mit Jugendlichen aus Frankfurt statt, um sie in die Arbeit am Konzept zur Jugendbeteiligung mit einzubinden.





In Bezug auf Finanzierung waren sich alle Teilnehmenden einig, dass sowohl ein Jugendparlament als auch offene und projektbezogene Beteiligung gut, städtisch und langfristig finanziert werden müssen, um wirklich wirksam zu sein. Dabei diskutierten wir in Bezug auf das Jugendparlament die Frage eines eigenen Etats, gleichzeitig aber auch die Wichtigkeit eigener Räume für Arbeitsvorbereitung und Sitzungsdurchführung. Bei beiden oben genannten Schwerpunkten wurde der Aspekt einer möglichst niedrigschwelligen Partizipationsmöglichkeit, welche wenige Personen ausgrenzt, diskutiert. Hier wurden zum Beispiel der konkrete Wunsch eines RMV-Tickets für Jugendparlamentarier*innen und die strukturierte Einbindung neuer Mitglieder besprochen. In Bezug auf die offene und projektbezogene Beteiligung wurden besonders Aspekte wie der Abbau von sprachlichen Barrieren und Einstiegshilfen für Neueinsteiger*innen besprochen. Außerdem wurde thematisiert, dass eine Vernetzung innerhalb der verschiedenen Partizipationsprojekte, des Stadtteils, der Stadtpolitik und der Schule wichtig ist.



Wir haben die Jugendwerkstatt als erfolgreich empfunden und konnten die Eindrücke der Jugendlichen in unsere konzeptionelle Arbeit integrieren. Wir freuen uns, im kommenden Jahr weitere, ähnliche Veranstaltungsformate durchführen zu können, um weiterhin im Gespräch mit Frankfurter Jugendlichen zu sein und Impulse direkt von der Zielgruppe in unsere Überlegungen einzubringen.

Wir möchten uns für die Zusammenarbeit mit der Solon gGmbH bedanken und freuen uns, weitere spannende und produktive Veranstaltungen planen und durchführen zu können!

Jugendwerkstatt

Die Jugendwerkstatt ist Teil des Projekts *Ideen sind kleine Zukünfte* und ein Schritt hin zur Realisierung von Ideen und Projekten, die von der Jugend in der Mainmetropole initiiert werden. *Ideen sind kleine Zukünfte* wird gefördert im Rahmen des Programms *Auf!Leben – Zukunft ist jetzt* der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Es ist Teil des Aktionsprogramms *Aufholen nach Corona* der Bundesregierung.

Solon gGmbH

Solon ist eine gemeinnützige Agentur, welche in deutschen Metropolregionen und Städten Plattformen für Bürger*innenpartizipation bietet. Der Fokus liegt bei *Solon* auf Veranstaltungs- und Workshop-Formaten, die sich um die Thematik der Zukunftsgestaltung von urbanen Regionen, bspw. im Kontext von Stadtentwicklung, Bildung oder Beteiligung drehen.

Diversität ist wunderbar, aber für wen?

Wir sind uns darin einig, dass Diversität wichtig ist, wenn wir von Jugendbeteiligung sprechen. Die verschiedenen Bausteine von Jugendmachtfrankfurt berücksichtigten bisher auf der Strukturebene die unterschiedlichen Zugänge junger Menschen für Beteiligung. Unser Diversitätsanspruch soll als Querschnittsaufgabe im gesamten Beteiligungskonzept verankert werden.

Das Thema Diversität beschäftigt uns nicht nur im Rahmen der Arbeitsorganisation in der Planungsgruppe, sondern auch maßgeblich bei der Ausgestaltung unserer Jugendbeteiligungskonzepte. Wiederholt wurden im Arbeitskreis Partizipation Bedenken gegenüber der Planungsgruppe geäußert, in der sich überwiegend männliche junge Menschen mit gymnasialer oder universitärer Bildung engagieren. Die Skepsis lässt sich so übersetzen: Wie kann eine so weiß und männlich aufgestellte Jugendgruppe ein Beteiligungskonzept für alle jungen Menschen in Frankfurt konzipieren? Werden die Perspektiven junger Menschen mit weniger Privilegien Berücksichtigung finden, damit sie sich ebenfalls beteiligen können?

Wir mussten mit der Planungsgruppe gemeinsam Wege finden, mit diesen Impulsen umzugehen. Allen war es von Projektbeginn 2019 an ein Anliegen, eine Jugendbeteiligung auf den Weg zu bringen, die alle erreicht. Das spiegelt sich in der Struktur des Projekts mit dezentralen und

zentralen, formellen und informellen Beteiligungsformen wider. Dass junge Menschen sich in ihrer Freizeit wöchentlich über einen Zeitraum von bald vier Jahren mit Jugendbeteiligung auseinandersetzen, ist bereits voraussetzungsvoll. Es gab immer wieder neue Mitglieder der Planungsgruppe, die über einen längeren Zeitraum hinweg eingearbeitet worden sind und das freiwillig, aus eigenem Antrieb und Interesse, in ihrer Freizeit. Die Arbeit in der Planungsgruppe war (und ist) bisweilen ernst und langwierig. Die jungen Engagierten sind zu einer Gruppe zusammengewachsen und agieren in dem sehr komplexen Fachfeld Jugendbeteiligung, Kommunalpolitik und Verwaltung. Wir stellen uns die Frage: Muss bzw. kann diese Gruppe auch den Diversitätserwartungen von innen und außen entsprechen? Sollte der Fokus vielleicht weniger auf der Diversität der Planungsgruppe als vielmehr auf Inklusion und Repräsentanz beim Konzept für Jugendbeteiligung liegen?

Um dieses Anliegen auch nach außen hin fest im Projekt verankern zu können, haben wir an einem Diversitätskonzept (für das Jugendparlament) gearbeitet. Während unserer Klausurtagung im Herbst 2022 beschäftigten wir uns theoretisch mit dem Thema und besprachen erste Definitionen zu Begriffen rund um das Thema Diversität. Die Planungsgruppe kennt aber auch ihre Grenzen. Wir befinden uns als Gesellschaft erst seit einigen Jahren im Prozess, intersektional zu denken und zu arbeiten. Teil dieser Arbeit ist es anzuerkennen, dass der heutige Stand dazu morgen bereits überholt sein kann und wir in gesellschaftlichen Strukturen sozialisiert sind, die die Jahrhunderte andauernde Ungleichbehandlung von Menschen aufgrund von Kolonialgeschichte und Kapitalismus widerspiegeln. Diesen Kräften entgegenzuwirken erfordert einen permanenten Prozess der Reflektion und eine Veränderung von Strukturen. Die Planungsgruppe wird diesen Prozess schwerlich anhand ihrer Zusammensetzung beschleunigen können, sie muss vielmehr neue Beteiligungsstrukturen schaffen, die lernfähig sind.

Für die Planungsgruppe ist es von elementarer Bedeutung, nicht nur von einem divers aufgestellten Jugendparlament als Ziel zu sprechen, sondern auch interne Zugangshürden für Partizipation zu verringern und weniger privilegierte Personen zu bestärken, sich zu beteiligen. Deshalb ist für uns ein Mix an Beteiligungsformen unabdingbar. Die offene und projektbezogene Beteiligung soll die Möglichkeit bieten, andere Menschen anzusprechen, als es eine formalisierte Form der Beteiligung tut. Innerhalb der formalisierten Strukturen ist es dennoch wichtig, selbst Grundsätze zu formulieren, die als Minimalkonsens gelten. Diese sollen ein möglichst chancengleiches und diskriminierungsfreies Arbeiten in der Jugendpartizipationsstruktur schaffen.

Um die Themen Diversität und Empowerment langfristig in der Jugendbeteiligung zu verankern, hat sich die Planungsgruppe im letzten Jahr mit Fachkräften ausgetauscht: Sie haben sich beim Amt für multikulturelle Angelegenheiten, dem Frauenreferat und der Stabsstelle Inklusion Beratung zu Einzelfragen eingeholt. Um Leitlinien rund um das Thema Diversität im Gesamtkonzept zu verankern, werden weitere Beratungen von städtischen und externen Stellen notwendig sein.

Wie funktioniert ein diversitätssensibles Jugendparlament?

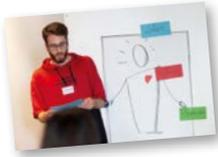
Wir haben uns bereits sehr konkrete Gedanken zu diversitätssensiblen Aspekten im Jugendparlament gemacht. Das umfasst zum Beispiel Aufwandsentschädigungen für Jugendliche, die sich engagieren, um allen unabhängig von ihrer Einkommenssituation eine Mitarbeit zu ermöglichen. Wünschenswert wären in dieser Hinsicht auch ein kostenfreies RMV-Ticket oder Fahrtkostenzuschläge. Zudem sollten Wahllokale barrierefrei und in allen Stadtteilen verfügbar sein. Es braucht einen offenen Umgang mit Mehrsprachigkeit und Übersetzungen in mehrere Sprachen sowie in einfache Sprache. Wir wollen, dass das Diversitätskonzept strukturell in die Etablierung unserer Partizipationsformen wirkt und langfristig besteht. Dafür muss es flexibel gestaltet sein und gleichzeitig Minimalanforderungen stellen, die unverzichtbar sind. Für ein langfristig nutzbares Diversitätskonzept benötigt es pädagogisches Personal, das diversitätssensibel arbeitet und auf diskriminierendes Verhalten reagieren kann.

Was meint Diversität?

Der Diversitätsansatz thematisiert Unterschiede zwischen Menschen und die daraus gesellschaftlich entstandenen Machtverhältnisse. Manche Merkmale lassen sich äußerlich erkennen, manche werden vermutet oder sind nicht zu erkennen. Unter Vielfaltsmerkmale fallen zum Beispiel Hautfarbe, Herkunft, Gender, Alter, sexuelle Orientierung, Behinderung, soziale Herkunft oder Religionszugehörigkeit.



Weitere Informationen finden sich hier: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit e.V.
www.idaev.de/recherchetools/glossar



JuLeiCa Divers in Frankfurt

Der FJR ist zusammen mit anderen Jugendringen bestrebt, neue fachliche Impulse in der JuLeiCa- Ausbildung zu setzen und die jugendliche Selbstorganisation zu stärken.

Vom 26. bis 30. Juli 2022 fand in Frankfurt am Main der JuLeiCa-Kurs des Projekts *zusammen[]wachsen* statt. Der Kurs war eine Kooperation zwischen dem Hessischen Jugendring, dem Jugendring Wiesbaden, dem Jugendring Kassel und dem Frankfurter Jugendring. Das Ziel des Kurses war es, vielfältige Jugendarbeit zu stärken. Er richtete sich speziell an junge Engagierte in Organisationen junger Menschen mit Migrationsgeschichte. Die 12 Teilnehmer*innen lernten und erlebten gemeinsam mit den Trainer*innen viele wichtige Inhalte und Methoden, die direkt in der eigenen Praxis angewandt werden können.



Einen ausführlichen Bericht findet ihr unter folgendem Link:
<https://www.zusammen.wachsen.jetzt/2022/08/02/eine-weitere-spannende-juleica-schulung-fuer-engagierte-in-selbstorganisationen-junger-menschen-mit-migrationsgeschichte-geht-zu-ende/>

Was sonst

Bericht des Trägervereins

Get Involved – Demokratie- und Engagement-Messe

Am 19. Oktober 2022 hat die Demokratie- und Engagement-Messe 2022 mit dem Titel »Get Involved!« im Römer stattgefunden. Wir waren mit einem Stand vor Ort und haben junge Menschen über unsere Arbeit informiert.

Insgesamt 700 Kinder und Jugendliche aus ganz Frankfurt nahmen die Einladung an, mit zivilgesellschaftlichen und politischen Organisationen und Institutionen auf der Demokratie- und Engagement-Messe in Frankfurt in Kontakt zu treten. Ausgerichtet wurde die Messe vom Trägerverein des Frankfurter Jugendrings und dem Stadtschüler*innenrat Frankfurt am Main. Ermöglicht wurde sie durch die großzügige Förderung der Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Es gab insgesamt 19 unterschiedliche Messestände, drei Führungen durch den Römer, drei Workshops zur zukünftigen Stadtentwicklung und Meinungsfreiheit, einen Impulsvortrag durch die Stadtverordnetenvorsteherin und eine Podiumsdiskussion mit Jugendparteien der großen demokratischen Fraktionen im Römer.

Der große Andrang zur Messe machte deutlich, dass die Jugend Interesse an politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen hat und es weitere Angebote für Kinder und Jugendliche braucht. Erwachsene können sich durch die Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts niedrigschwellig an der Gestaltung von Politik beteiligen, für Jugendliche ist es extrem schwierig, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Die Demokratie- und Engagement-Messe hat eindrücklich gezeigt, wie groß das Bedürfnis nach Beteiligung ist. Deshalb ist die Schaffung von Begegnungs- und Diskursräumen von immenser Bedeutung, um Kindern und Jugendlichen aktiv Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Auseinandersetzung mit diversen aktuellen Themen, wie dem Klimawandel, Mental Health, der Corona-Pandemie oder auch dem Krieg in der Ukraine zeigen, wie wenig Kinder und Jugendliche zurzeit Gehör bekommen. Umso mehr freut es uns, dass über 700 Jugendliche die Möglichkeit ergriffen haben, sich über zivilgesellschaftliches Handeln zu informieren und darüber in den Austausch zu kommen.



100 Jahre FJR – 100 Jahre Jugendverbandsarbeit

Bericht des
Trägervereins

Seit dem Jahr 2021 haben wir uns mit der Geschichte des FJR auseinandergesetzt und die Idee einer Broschüre entstand. An dieser wird intensiv gearbeitet, während wir mit der redaktionellen Arbeit an diesem Jahresbericht beschäftigt sind. Im Mai 2023 wird sie erscheinen.

Zentral bei der Arbeit an der Broschüre waren für uns die folgenden Fragestellungen: Was war jungen Menschen über die Jahrzehnte hinweg wichtig? Welche Kontinuitäten und Brüche zeichnen sich dabei im Vergleich zu heute ab? Von der Geburtsstunde mit dem Erscheinen der ersten Ausgabe der Zeitschrift »Der Jugendring« im Jahr 1921 bis heute wird deutlich, wie sehr sich die Jugendrings-Arbeit im Wandel befindet und gleichzeitig gesellschaftliche Verhältnisse widerspiegelt. Das Besondere an der Broschüre ist, dass der Zeitraum von 1921 bis zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten mit beleuchtet wird. Während im NS-Regime der Jugendring aufgelöst und Jugendverbände in Form der Hitler-Jugend gleichgeschaltet wurden, waren nach Kriegsende die Erinnerungs- und Gedenkarbeit sowie eine klar antifaschistische Haltung fester Bestandteil des Jugendrings. Welche Rolle ein Elefant und Ziegelsteine bei der Suche nach Räumen für die Jugend spielten, können alle Interessierten ab Frühjahr in unserer Broschüre nachlesen.



An der Broschüre hat der Historiker Jakob Stengel im Austausch mit einem Jugendbeirat bestehend aus jungen Menschen aus der Jugendverbandsarbeit und der politischen Bildung gearbeitet. Neben dem Archiv im FJR-Keller mit zahlreichen Dokumenten, Kampagnen-Postern und Zeitungsartikeln war die Zusammenfassung der Quellen von Renate Aßmus bei der Recherche hilfreich. Wir konnten die Broschüre dank der Zuwendungen dreier Stiftungen umsetzen und möchten uns an dieser Stelle bei der Naspä Stiftung, der Stiftung der Frankfurter Sparkasse und der Crespo Foundation bedanken. Die Broschüre steht ab Mai in begrenzter Auflage zur Verfügung und kann über die Website des FJR bestellt werden.

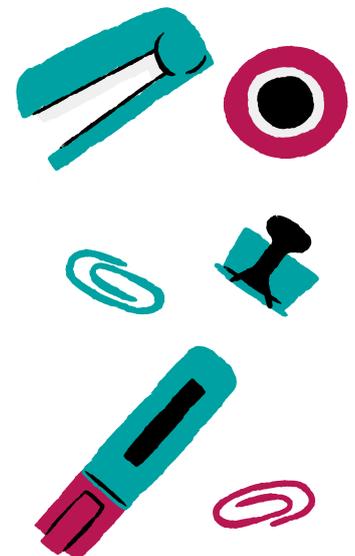
noch geschah...

Feminismus, Frieden und Gedenkarbeit

Auch 2022 hat das Jugendforum des Frankfurter Jugendrings wieder verschiedene Projekte junger Menschen in Frankfurt gefördert. In 2023 wird es leider keine Mittel geben.

Der Jugendfonds und der Aktions- und Initiativfonds der Partnerschaft für Demokratie sind relativ niedrigschwellig zugängliche Finanzierungstöcke für Projekte von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Initiativen. Sie ermöglichen Impulse in der Stadt und den Stadtteilen und unterstützen die Arbeit einer aktiven und vielfältigen Zivilgesellschaft in Frankfurt. Insgesamt acht Projekte mit einem Kostenumfang von mehr als 8.500 € konnten wir 2022 mithilfe der Bundesmittel von *Demokratie leben!* in Frankfurt fördern. Die Projekte umfassten Workshops zu verschiedenen feministischen Themen, eine Projektwoche der Jugendkirche JONA zum Thema Frieden, einen Workshoptag zum Thema Demokratie und Sportvereine sowie ein Workshop-Wochenende zum Thema Gedenk(-stätten-)arbeit.

Wir freuen uns, dass sich auch in 2022 wieder so viele verschiedene Projekte in kürzester Zeit bei uns für eine Förderung beworben haben und realisiert werden konnten. Das zeigt, dass ein großes Interesse an solch einer bedarfsorientierten und jugendnahen Förderung besteht. Mit Bedauern haben wir erfahren, dass es 2023 in Frankfurt keinen Jugendfonds geben wird. Nachdem die *Bildungsstätte Anne Frank* die Trägerschaft der übergeordneten Partnerschaft für Demokratie beendet hat, hat sich in der Kürze der Zeit noch keine Nachfolge gefunden. Der Wegfall des geringen Eigenanteils der Stadt bewirkt, dass auch die vom Bund zur Verfügung gestellten Fördergelder für zivilgesellschaftliche Aktivitäten in Frankfurt in Höhe von insgesamt mehr als 75.000 € in 2023 nicht bereitstehen, darunter auch die ca. 12.000 € pro Jahr, die das Jugendforum bisher immer zur Förderung von Projekten junger Menschen erhalten hat.





50 **Wo wir mitarbeiten: Übersicht der FJR-Beteiligungen**

53 **Die Arbeitsgemeinschaft der Großstadtjugendringe**

54 **Bericht aus den Gremien**

Gremien und Netzwerke





Wo wir

mitarbeiten

Übersicht der FJR-Beteiligungen

Vertretungen in städtischen Gremien

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit Politiker*innen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des Jugendhilfeausschusses (JHA) muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig.

Vier Mitglieder (plus vier Stellvertreter*innen) des JHA werden als Fachleute aus der Kinder- und Jugendarbeit vom FJR vorgeschlagen.

Der Jugendhilfeausschuss hat drei Fach- bzw. Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA dann jeweils einen Beschluss.

Für den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** schlagen die Jugendverbände des Frankfurter Jugendrings sechs stimmberechtigte Personen inkl. sechs Stellvertreter*innen vor.

Für den **Fachausschuss Kinderbetreuung** wird eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vom FJR benannt.

Für den **Fachausschuss Erziehungshilfe** hat der FJR derzeit eine stimmberechtigte und eine stellvertretende Person vorgeschlagen.

Zur Vorbereitung der Ausschusssitzungen hat der Jugendring die **AG Gremien**. Hier werden alle Tagesordnungspunkte vorab besprochen und evtl. Anträge zu bestimmten Maßnahmen/Einrichtungen/Themen formuliert.

Die aktuellen Vertreter*innen des FJR in den Jugendhilfegremien findet ihr auf S. 69 in diesem Bericht.

Bündnisse und Arbeitskreise

Fachbeirat Anne Frank Tag

Seit 2017 findet in Frankfurt am 12. Juni eines jeden Jahres der Anne Frank Tag statt. Er soll die Erinnerung an Anne Frank wachhalten. Der Frankfurter Jugendring gehört dem für die Organisation und Gestaltung eingerichteten Fachbeirat an. Weitere Projektbeteiligte sind unter anderem die Bildungsstätte Anne Frank, das AmKA, die Evangelische Kirche, das Jüdische Museum sowie die Jüdische Gemeinde Frankfurt.

www.bs-anne-frank.de/annefranktagffm

Fachbeirat »Masterplan Mobilität«

Um den Begriff »Verkehrswende« auch für Frankfurt mit Leben zu füllen, hat der Verkehrsdezernent Stefan Majer viele Akteure der Stadtgesellschaft eingeladen, um ein nachhaltigeres Gesamtverkehrssystem zu entwickeln. Der FJR ist im begleitenden Fachbeirat mit Interessenverbänden aus Wirtschaft, Verkehr und Wissenschaft vertreten. Der Fachbeirat soll Informationen über den fachlichen und partizipativen Prozess aus erster Hand erhalten, Zwischenergebnisse beraten und einordnen, den Gesamtprozess reflektieren und Anregungen zur Feinjustierung geben. Wir als FJR haben uns zusammen mit anderen für ein eigenes Beteiligungsverfahren speziell für Kinder und Jugendliche eingesetzt, damit auch sie über die Mobilitätskonzepte der Zukunft mitentscheiden können.

Förderverein KZ Katzbach

Der Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte »KZ-Katzbach« in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main wurde im Oktober 2015 gegründet. Neben dem Frankfurter Jugendring gehören auch Vertreter*innen der DGB Jugend Frankfurt, des DGB-Stadtverbands Frankfurt, der AWO Frankfurt, des Vereins Leben und Arbeiten im Gallus und in Griesheim e. V. (LAGG), des Gallus-Theaters und des Fördervereins Roma e. V. zu den Gründungsmitgliedern. Seit 2016 als gemeinnützig anerkannt, setzt sich der Verein für die Schaffung einer Bildungs- und Gedenkstätte für das ehemalige Konzentrationslager in den Adlerwerken im Gallus ein, in dem zwischen August 1944 und März 1945 1.600 Menschen (meist aus dem Warschauer Aufstand) den Nationalsozialisten zum Opfer fielen.

Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk

Gegründet beim Familienkongress im Mai 2015 hat das Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk (FAN) kurz darauf seine Arbeit aufgenommen. Das Netzwerk umfasst heute über 30 Organisationen, die sich zu drei Plenarsitzungen im Jahr treffen. Im Rahmen von Fallkonferenzen werden außerdem aktuelle Themen vorgestellt und bearbeitet. Das Netzwerk hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituationen von Alleinerziehenden und ihren Kindern zu verbessern, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den am Netzwerk beteiligten Institutionen und Personen zu fördern, Angebote sichtbar zu machen und das gesellschaftliche Klima für Alleinerziehende und ihre Kinder zu verbessern.

Frankfurter Bündnis für Familien

Das »Frankfurter Bündnis für Familien« existiert seit 2015 und engagiert sich in Frankfurt für ein familienfreundliches Umfeld. Ziel des Bündnisses ist es, in Zusammenarbeit mit Unternehmen/Wirtschaft, Kirchen und freien Wohlfahrtsträgern, Vereinen und Verbänden, Gewerkschaften, Universität/Frankfurt University of Applied Sciences, Stiftungen und anderen Akteuren sowie Familien konkrete Projekte vor Ort zu gestalten. Entwickelt werden neue Sichtweisen und Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für ein familienfreundliches Umfeld. Das Frankfurter Bündnis für Familien ist im Frankfurter Kinderbüro angesiedelt.

frankfurter-buendnis-fuer-familien.de

Haus der Jugend (HdJ)

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)-Mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und -gruppen zur Verfügung zu stellen, befinden sich in dem Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Die/der FJR-Vorstandsvorsitzende ist geborenes Mitglied des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

jugendherberge-frankfurt.de

Musikschule Frankfurt

Die Musikschule Frankfurt am Main e. V. ist mit rund 5.300 Schüler*innen eine der größten Musikschulen Deutschlands. Dem Kollegium gehören rund 140 qualifizierte Musikpädagog*innen an.

Die Zentrale der Musikschule ist in der Schirn am Römerberg. Ihre Musikurse und Unterrichtsstunden bietet die Musikschule Frankfurt in über 100 Kitas, Schulen und an vielen anderen Orten der Stadt wohnortnah an. Die Angebote sind für Anfänger*innen, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger*innen aller Altersstufen.

Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

☰ musikschule-frankfurt.de

Netzwerk Migration

Aufgrund der Erfahrungen bei der Betreuung bzw. Unterstützung junger Geflüchteter und neu Zugereister hat die AG §78 Kinder- und Jugendarbeit eine Unter-AG gebildet. Das »Netzwerk Migration« wurde im September 2017 gegründet. Der Wunsch ist, dass sich in diesem Netzwerk die verschiedensten Akteure zusammentun, die in den Bereichen Ankommen, Spracherwerb, Schule, Ausbildung, Arbeit, Beratung und Freizeit mit der Personengruppe zu tun haben. Es soll die aktuelle Situation in den verschiedenen Bereichen betrachtet und herausgearbeitet werden, wo eine zusätzliche Vernetzung von Akteuren sinnvoll ist und wo es zusätzliche Bedarfe gibt. Gemäß dem Geist des SGB VIII und für eine gut funktionierende Stadtgesellschaft ist das Ziel, den jungen Menschen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, um sich so schnell wie möglich in unsere Gesellschaft hineinzufinden und einen eigenständigen Lebensweg zu beschreiten.

Römerbergbündnis

Der Frankfurter Jugendring ist Mitglied im Römerbergbündnis. Dieses hat sich 1978 gegründet, um einen breiten Widerstand gegen Versuche der NPD und anderer Neonazis, in Frankfurt Fuß zu fassen, zu bilden. Am Römerbergbündnis sind Vertreter*innen der Jüdischen Gemeinde, der Evangelischen Kirche, der Katholischen Kirche, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Frankfurter Jugendrings beteiligt. Der Name erklärt sich daraus, dass das Bündnis es sich zum Ziel gesetzt hat, den Römerberg in Frankfurt nicht den Nazis zu überlassen, da dieser als Sitz des Stadtparlaments in besonderer Weise für die Demokratie in Frankfurt steht. Das Römerbergbündnis trifft sich nicht regelmäßig, sondern nur im Bedarfsfall, wenn rechte Tendenzen erstarken oder bei angekündigten Aufmärschen und Versammlungen von Rechtsextremen.

☰ roemerbergbuendnis.de

Sozialpolitische Offensive

Die Sozialpolitische Offensive wurde 1992 gegründet. Sie ist ein Zusammenschluss der freien Wohlfahrtsverbände, der evangelischen und katholischen Kirche, des DGB, des Instituts für Sozialforschung und des Frankfurter Jugendrings. Die Mitglieder der Sozialpolitischen Offensive sehen sich in der Mitverantwortung bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Solidarität, Gerechtigkeit und Sicherung der Teilhabe aller Bürger*innen am sozialen und kulturellen Leben der Stadt sind die Leitgedanken der Arbeit. Dazu gehört insbesondere auch die Anwaltschaft und Interessenvertretung für benachteiligte Gruppen. Die Sozialpolitische Offensive setzt dabei auf fach- und verbandsübergreifende Kooperationen.

☰ spo-frankfurt.de

Die Arbeitsgemeinschaft der

Großstadtjugendringe

Viele Großstädte haben ähnliche zentrale Themen wie wir. Sowohl auf fachlicher als auch auf kollegialer Ebene findet ein sehr fruchtbarer Austausch statt. Das inspiriert uns für unsere Arbeit und erweitert unser Wissen für die Beratung unserer Mitgliedsverbände.

Aus einem seit 1980 jährlich durchgeführten Treffen einiger Jugendringe großer Städte hat sich Ende der 80er Jahre die Arbeitsgemeinschaft der Großstadtjugendringe Deutschlands (im weiteren AG genannt) entwickelt. Die AG trifft sich alljährlich zu einer dreitägigen Konferenz im Frühjahr und zu einem eintägigen Arbeitstreffen im Herbst.

Außerdem finden – während der Corona-Pandemie – ca. alle drei Monate digitale Austauschtreffen statt. Bei Bedarf werden Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen gebildet. Im Jahr 2021 hat der FJR eine Arbeitsgruppe zum Thema Partizipation gegründet.

Die AG dient dem gegenseitigen Austausch der beteiligten Jugendringe sowie der Diskussion von jugendpolitischen Themen. Im Mittelpunkt steht dabei der professionelle Erfahrungsaustausch über die aktuelle Arbeit der Großstadtjugendringe unter besonderer Berücksichtigung der Aufgabenstellungen in großen Kommunen.

Die AG äußert sich zu Themen, die einen Interessenschwerpunkt in der Arbeit der beteiligten Jugendringe bilden. Sie richten sich an die jugendpolitischen Akteure wie der Deutsche Städtetag und der Deutsche Bundesjugendring sowie die Fachöffentlichkeit.

Besonders in der Corona-Pandemie war dieser Austausch sehr hilfreich und unterstützend, die digitalen Zusammenkünfte wurden daher intensiviert. Die 41. Tagung der Großstadtjugendringe fand in Pullach statt und wurde vom Münchner Jugendring vom 25. bis zum 27. März 2022 ausgerichtet. Das Thema war Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit.

Zu den ständigen Mitgliedern der AG gehören:

- Jugendringe in Städten mit über 200.000 Einwohner*innen
- Jugendringe in Landeshauptstädten
- Jugendringe, die die ersten beiden Kriterien nicht erfüllen, aber von überregionaler Bedeutung sind und eine entsprechende Struktur zur Mitarbeit in der AG haben.

Der Deutsche Bundesjugendring ist eingeladen, an den jährlich stattfindenden Konferenzen teilzunehmen.

Weitere und aktuelle Informationen unter jugendring.de.

Der FJR steckt viel Zeit und Energie in die Mitarbeit in den Jugendhilfegremien, um die fachliche Ausgestaltung der Arbeit zu fördern und den Belangen der Kinder und Jugendlichen möglichst viel Gehör zu verschaffen.

Wer sind die FJR-Gremienmitglieder?

Der FJR schlägt folgende Personen (plus Stellvertreter*innen) für die Jugendhilfe-Gremien vor: Vier Personen für den Jugendhilfeausschuss (JHA), sechs Personen für den Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA KiJuFö), eine Person für den Fachausschuss Kinderbetreuung (FA KiBe), eine Person für den Fachausschuss Erziehungshilfe (FA ErzHi).

Die Kriterien für die Auswahl der Personen für die Gremien sind: Sie sehen sich als Sprachrohr für die Belange der Kinder und Jugendlichen, und sie bilden zusammen die Vielfalt der Jugendarbeit ab.

Uns waren in diesem Jahr folgende Themen, die im JHA und im FA KiJuFö behandelt wurden, besonders wichtig:

Corona-Aktionsplan

Im November 2021 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, einen Corona-Aktionsplan (CAP) zu erstellen. Es sollte ermittelt werden, welche Maßnahmen in Frankfurt ergriffen werden müssen, um die nachteiligen Entwicklungen bei Kindern und Jugendlichen durch Corona wieder auszugleichen. Der Plan wurde von allen Dezernaten der Stadt unter Federführung des Jugend- und Sozialamtes entwickelt. Verabschiedet wurde der CAP im Mai von der Stadtverordnetenversammlung, es wurden Restmittel des Jugend- und Sozialamtes von ca. 2,8 Mio. € dafür zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des CAP können Zuschüsse für Projekte in den Jahren 2022 und 2023 beantragt werden.

Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit sowie die Jugendverbandsarbeit waren auch in diesem Jahr mit einer eklatanten Unterfinanzierung konfrontiert und schon lange kämpfen sie für eine auskömmliche Finanzierung (s. Artikel *Unterfinanzierung der Kinder- und Jugendarbeit*, S. 24).

Das Jugend- und Sozialamt bzw. der JHA schufen Möglichkeiten, weitere Aktivitäten über zusätzliche Töpfe zu finanzieren: Sommerferien-Förderprogramm, mobile freizeitpädagogische Angebote, Angebote für Geflüchtete. Dadurch konnten einige zusätzliche Maßnahmen finanziert werden, insbesondere Aktivitäten draußen und in den Ferien, wo wir seit der Corona-Pandemie einen erhöhten Bedarf feststellen.

Wie beim Corona-Aktionsplan haben auch hier einige Einrichtungen und Verbände mit der »Projektitis« zu kämpfen: Anträge hier und da, schauen, wie man gut formuliert, was man vorhat (was zudem möglichst »innovativ« sein soll), den Überblick behalten, was zu welchem Projekt gehört... Mit einer stabilen und ausreichenden Finanzierung im Rücken könnten sich alle viel besser auf die Belange der Kinder und Jugendlichen konzentrieren.

Bericht aus den **Gremien**

Inhaltliche Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit

In allen Sitzungen haben wir uns über die Entwicklung der Jugendarbeit in Anbetracht der multiplen derzeitigen Krisen ausgetauscht.

Durch das viele Alleinsein während der Pandemie haben junge Menschen verlernt, sich in einen sozialen Austausch und in Aushandlungsprozesse zu begeben. Gleichzeitig hat die Isolation sie in Perspektivlosigkeit und (Selbst-)Unsicherheit verfallen lassen. Der Ukraine-Krieg und die nun evidente Klimakrise verschärfen die Gefühle fehlender Selbstwirksamkeit.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) lässt sich ein starker Bedarf an Einzelbetreuung einerseits und an sozialem Lernen andererseits beobachten. Die Pädagog*innen sind gefordert, auf immer mehr einzelne Bedarfe einzugehen.

In der OKJA lässt sich außerdem ein starkes – und besorgniserregendes – Wegbleiben der Mädchen beobachten. Obwohl sie die gleiche Unterstützung benötigen würden wie Jungs, kommen sie nicht mehr in die Einrichtungen, um diese Unterstützung einzufordern, und sie sind auch sonst noch stärker als Jungs aus dem öffentlichen Raum verschwunden. Aufgrund dieser besorgniserregenden Erkenntnis wurde durch eine Initiative in der AG § 78 Kinder- und Jugendarbeit von einigen Trägern das Projekt »KOSI« auf den Weg gebracht: KOSI ist eine Einrichtung nahe der Konstablerwache, die eine Anlaufstelle und einen Schutzraum für Mädchen bietet – und sie ermutigt, sich den öffentlichen Raum »zurückzuholen«.

Die Jugendverbandsarbeit steckt seit der Corona-Pandemie ebenfalls in einer sehr schwierigen Situation, da über zwei Jahre hinweg fast keine neuen ehrenamtlichen Aktiven über Maßnahmen gewonnen werden konnten¹. Die Mund-zu-Mund-Propaganda, die bisher die beste Werbung für die Jugendverbandsarbeit war, wurde ebenfalls unterbrochen. Zudem fehlt (auch aufgrund der enormen Kostensteigerungen) den Verbänden oft die finanzielle Ausstattung, um den Bedarfen entsprechende Aktivitäten umzusetzen (s. auch Artikel *Die gesellschaftliche Bedeutung der Jugendverbandsarbeit*, S. 14).



Ganztägig arbeitende Grundschulen

Die Bundesregierung hat einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter ab August 2026 gesetzlich festgelegt – beginnend mit dem ersten Schuljahr, bis 2029 Ausbau bis zum vierten Schuljahr. Für Frankfurt bedeutet das: auch wenn bereits viele Plätze für eine ganztägige Betreuung durch Horte, Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) und Pakt für den Nachmittag vorgehalten werden, müssen bis 2029 etwa 8.000 neue Plätze geschaffen werden. Das Stadtschulamt legt in pragmatischem Denken den Fokus auf den Ausbau von Horten und ESB'en und macht deutlich, dass bereits dies für die Stadt erschreckend hohe Kosten verursachen würde².

Als Vertreter*innen der Belange der Kinder und Jugendlichen dürfen wir jedoch eine andere Fragestellung nicht aus dem Blick verlieren: Wie muss der Ausbau erfolgen, damit alle Kinder die für sie angemessene Unterstützung für ihre Entwicklung und Entfaltung bekommen? Um dies zu erreichen und von Betreuung zu ganzheitlicher Bildung zu kommen, müssen auch neue Wege gegangen werden bzgl. Kooperationen mit anderen Bildungsakteuren, Rhythmisierung, Aneignung des Kiezes im Sinne einer Bildungslandschaft.

Diese Perspektive und die Notwendigkeit werden zwar in den Abstimmungsprozessen bzgl. der Konzepte für ganztägige Schulen (Konzept ganztägig arbeitende Grundschulen, integrierter Schulentwicklungsplan) im JHA und bei den Veranstaltungen des Stadtschulamtes gehört, in der praktischen Planung und Umsetzung finden sie sich aber leider nur in äußerst geringem Maß wieder.

Kinder- und Jugendarmut

Im Dezember 2020 verabschiedete der JHA das Handlungsprogramm »Zukunft für Frankfurter Kinder sichern«, das der Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt entgegenwirkt und ein gelingendes Aufwachsen fördern soll³.

Im Rahmen dieses Handlungsprogramms arbeitet Maren Burkhardt vom FJR zusammen mit Monika Hofmann, Mitarbeiterin im Frankfurter Kinderbüro (Federführung) und einer Prozessbegleiterin an der Maßnahme 12: »Ferienangebote in Frankfurt und außerhalb für jeden Geldbeutel – auch unter Corona – für Kinder, Jugendliche, Familien, insbesondere Alleinerziehende, ermöglichen«. Das Tandem arbeitet gemeinsam mit ca. 30 Akteuren aus dem Bereich freier und städtischer Träger, die auf sehr unterschiedliche Weise mit Ferienangeboten zu tun haben. Die Aufgabe ist, Anfang 2024 dem JHA ein Konzept vorzulegen, in dem die Bedarfe im Bereich Ferienangebote für Kinder, Jugendliche, Alleinerziehende und Familien inklusive Finanzierung benannt und Empfehlungen für deren Umsetzung gegeben werden. Durch die vielfältige Zusammensetzung der AG werden die zu bearbeitenden Fragen aus sehr unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, zudem trägt der fachliche Austausch zu einer Vertiefung der Themen bei. Der Begleiteffekt sind fruchtbare Diskussionen und neue Vernetzungen.

Der Relaunch der Website »Frankfurt macht Ferien« ist ein Teilbereich der Maßnahme 12 (s. »Relaunch der Website Frankfurt macht Ferien«, S.34). Um die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Familien mit dem Angebot Ferienfreizeiten zu erreichen, ist eine gute und breite Kommunikation der Angebote gefragt. »Frankfurt macht Ferien« ist hier ein wichtiges Instrument, damit diese Informationen möglichst viele Menschen erreichen. Innerhalb des Programms werden aktuell vier weitere Maßnahmen bearbeitet. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Maßnahmenverantwortlichen mit den Ämtern und dem Lenkungsreis statt. Das »Schauen über den Tellerrand« ist für alle Beteiligten eine fachliche Bereicherung.

In diesem Jahr hat sich das Engagement des JHA und der Stadtverordnetenversammlung (StVV) bzgl. Kinder- und Jugendarmut erweitert. Die StVV hat auf Antrag des JHA vom 4. Oktober 2022 das »Bündnis gegen Kinderarmut« beschlossen. Dieses Bündnis geht noch weiter als das Handlungsprogramm »Zukunft für Frankfurter Kinder sichern«, weil es alle Dezernate der Stadt miteinschließt, und es zudem das Thema Armut von Kindern und Jugendlichen explizit benennt.

Dieser Beschluss freut uns sehr und erfüllt uns mit der Hoffnung, dass das Thema nun mit Entschlossenheit angegangen wird.

Werden die Stimmen der Kinder und Jugendlichen in den Gremien gehört?

Der JHA hat unter den städtischen Ausschüssen eine Sonderrolle, hier sollen Expert*innen der Kinder- und Jugendarbeit entscheidend mitreden. Nach unserer Interpretation soll hier auch die Forderung der Kinderrechtskonvention umgesetzt werden, dass Kinder und Jugendliche in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, gehört werden. Auch in der Neufassung des SGB VIII ist verankert, dass den Belangen von Kindern und Jugendlichen und ihren selbstorganisierten Interessenvertretungen mehr Gehör gegeben werden soll.

Der FJR erhebt für sich den Anspruch, sehr unterschiedliche Akteure aus der Kinder- und Jugendarbeit in die Gremien zu entsenden, um die Vielfalt der Arbeit abzubilden und möglichst vielen Stimmen Gehör zu verschaffen. Das bedeutet:

- ▶ Möglichst Diversität bzgl. (zugeschriebener) Herkunft, Religion, Geschlecht etc.;
- ▶ Außerdem Vielfalt bzgl. Fachlichkeit (verschiedene Berufsfelder und verschiedene Zielgruppen in der Arbeit, hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit, eher koordinierende Arbeit oder direkte Praxiserfahrung);
- ▶ Eher jüngere Mitglieder als ältere, da sie näher an der Lebenswelt junger Menschen dran sind.

Mit dieser Vielfalt bei den Gremienmitgliedern gibt es auch deutliche Unterschiede an Erfahrung, die die Personen für die Gremienarbeit mitbringen. Der FJR bildet die Mitglieder weiter, um sie für die Arbeit zu qualifizieren. Es dauert jedoch leider einige Jahre, bis alle voll mitmachen können.

Wir erleben oft kein unterstützendes Klima gegenüber den Personen, die sich in der Materie (SGB VIII, Strukturen in Frankfurt, etc.) noch nicht so gut auskennen, sodass diese sich oft nicht zu Wort melden. Oder sie werden, wenn sie sich trauen einen Beitrag zu leisten oder eine Frage zu stellen, oft nicht ernst genommen, es wird nicht versucht, sie zu verstehen. Es gibt sogar immer wieder Personen, die mit Argumenten kontern, die auf größerem Wissen beruhen, anstatt zu versuchen, die Belange der »Unerfahrenen« konstruktiv aufzunehmen.

Damit wird das, was der Auftrag und das Potential des JHA und seiner Unterausschüsse ist – die Einbindung von Fachwissen, den Kindern und Jugendlichen Gehör verschaffen – nicht in vollem Maße ausgeschöpft.

Und wie sieht es mit der Vertretung der Selbstorganisationen in den Ausschüssen aus? In den Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung haben wir einige Vertreter*innen aus Jugendverbänden entsandt, denn Jugendverbände sind Selbstorganisationen von jungen Menschen. In den anderen Fachausschüssen arbeiten (unseres Wissens) keine Vertreter*innen von Selbstorganisationen, sondern nur Trägervertreter*innen mit. Sie bringen Fachlichkeit und unterschiedliche Perspektiven in die Beratung ein, aber die direkte Perspektive von Kindern und Jugendlichen fehlt. Unserer Meinung nach gilt es diesbezüglich unbedingt nachzubessern – auch in Anbetracht der Neuerungen des SGB VIII.

- 1 S. Lars Reisner/Wolfgang Ilg: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf jugendverbandliche Freizeitmaßnahmen. Ergebnisse und Konsequenzen aus einer bundesweiten Erhebung des Deutschen Bundesjugendrings. In: deutsche jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit, 01/2023, S. 21-31.
- 2 Nach unserer Rechnung aufgrund der Präsentation des Wuppertaler Instituts für bildungsökonomische Forschung im JHA am 9.05.2022 handelt es sich um ca. 325 Mio. € einmalige Investitionskosten und ca. 48 Mio. laufende Kosten pro Jahr.
- 3 Dieses Programm ist eine Art Neuauflage des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung »Zukunft für Frankfurter Kinder sichern – Programm zur Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Frankfurt am Main« vom März 2012, der auf einen Beschluss des JHA vom August 2011 zurückging. In dem Programm wurden viele Dinge beschlossen, aber seitdem nicht viel umgesetzt. Im Mai 2017 nahm sich der JHA vor, das Thema wieder aufzugreifen und das Programm an die aktuelle Situation anzupassen. Auch die Stadtverordnetenversammlung fasste im Juni 2017 einen ähnlichen Beschluss. Ausführlichere Berichte über diesen Prozess gibt es in den Jahresberichten 2019 (S. 69) und 2020 (S. 29f.)

Vertreter*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendhilfegremien

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und der Fachausschüsse Kinder- und Jugendförderung und Kinderbetreuung aufgrund der Vorschläge des FJR sind die folgenden:

Jugendhilfeausschuss,

stimmberechtigte Mitglieder:

- › Dr. Jan Lamprecht (Naturfreundejugend)
- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)
- › Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- › Fresia Klug Duran (Mädchenarbeit)

Stellvertretend:

- › Maren Burkhardt (Frankfurter Jugendring)
- › Peter Benesch (Sportjugend)
- › Beate Lang (Katholische Jugend)
- › Elke Kress (Mädchenarbeit)

Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung, stimmberechtigte Mitglieder:

- › Dr. Jan Lamprecht, Vorsitzender (Naturfreundejugend)
- › Barbara Weichler, stellv. Vorsitzende (Mädchenarbeit)
- › Peter Benesch (Sportjugend)
- › Miriam Walter (Evangelische Jugend)
- › Beate Lang (Katholische Jugend)
- › Erik Schimpf (ASB Lehrerverband)

Stellvertretend:

- › Franz Philippe Bachmann (Jugendrotkreuz)
- › Pantoula Vagelakou (Mädchenarbeit)
- › Rebekka Rammé (Frankfurter Jugendring)
- › Svenja Stindt (Unabhängige Träger und Initiativgruppen)
- › Charlotte Bremer (Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger)
- › Rahel Merhawit Bahta (Projekt Moses)

Fachausschuss Kinderbetreuung, stimmberechtigtes Mitglied:

- › Simone Koch (SJD – Die Falken)

Stellvertretend:

- › Kinga Derecskey-Sciortino (Evangelische Jugend)

Fachausschuss Erziehungshilfe, stimmberechtigtes Mitglied:

- › Fresia Klug Duran (Mädchenarbeit)

Stellvertretend:

- › z. Zt. nicht besetzt



Wir über uns



60 Unser Vorstand

62 Unsere Mitgliedsverbände

68 Unsere Geschäftsstelle

**71 Geldauflagen
für einen guten Zweck**





Der Vorstand des Frankfurter Jugendringes vertritt den Jugendring nach innen und außen. Er wird jährlich durch die Mitgliederversammlung neu gewählt und bestand 2022 aus acht Personen: einem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern und fünf Beisitzer*innen.

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Frankfurter Jugendrings im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Er ist für die Vorbereitung und Leitung der Mitgliederversammlungen zuständig. Zwischen den Mitgliederversammlungen gestaltet er die Arbeit des Jugendrings. Er vertritt die Interessen der Mitgliedsverbände und der Frankfurter Kinder und Jugendlichen und nimmt die Außenvertretung des Frankfurter Jugendrings gegenüber Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik wahr.

Größer und vielfältiger

Am 24. März wurde der Vorstand des Jugendrings im Rahmen der digitalen Jahreshauptversammlung gewählt. Der Vorstand ist erneut gewachsen und zählt nun acht Mitglieder, welche die vielfältigen Aufgaben gut unter sich aufteilen konnten. Während der geschäftsführende Vorstand im Amt bestätigt wurde, gab es gleich vier neue Beisitzer*innen. Dem selbstdefinierten Anspruch, möglichst vielfältige Perspektiven in die Vorstandsarbeit zu integrieren, konnte der Jugendring in diesem Jahr gut gerecht werden

Yassine Chaikhoun (DGB-Jugend Frankfurt) wurde bei der Wahl von den Delegierten des Frankfurter Jugendrings erneut als Vorsitzender bestätigt. Er ist seit 2014 bei der DGB-Jugend aktiv, seit 2018 im Vorstand des Jugendrings und seit 2019 dessen Vorsitzender.

Auch die stellvertretenden Vorsitzenden **Juri Jarczyk** (Jugendrotkreuz Frankfurt, im Vorstand seit 2015) und **Julien Chamboncel** (Jugendfeuerwehr Frankfurt, im Vorstand seit 2019) wurden erneut im Amt bestätigt.

Jessica Beloborodov (Evangelische Jugend Frankfurt) führt ihre Arbeit als Beisitzende nun im zweiten Jahr fort, während **Deborah Scheerer** (Jugendwerk der AWO), **Özgün Önal** (Jugend- und Kulturverein), **Jana Eurich** (SJD – Die Falken) und **Paulus Birker** (Jugend Evangelischer Freikirchen) erstmalig als Beisitzer*innen in den Vorstand gewählt wurden.

Alexander Dittrich (Verein Türkischer Jugendlicher e. V. / Internationales Zentrum, im Vorstand seit 2019), Nelli Balota (Sportjugend Frankfurt, im Vorstand seit 2020) und Ekin Mutlu (Jugend- und Kulturverein, im Vorstand seit 2021) stellten sich aus persönlichen Gründen nach zum Teil mehrjähriger Vorstandsarbeit nicht erneut zur Wahl. Wir bedanken uns herzlich für ihr Engagement im Vorstand und den AGs und wünschen ihnen alles Gute!

Unser

Vorstand

Der Vorstand 2022

Yassine Chaikhoun

Vorsitzender

✉ yassine.chaikhoun@frankfurterjugendring.de

Seit Beginn meiner Ausbildung 2014 gehöre ich der Gewerkschaftsjugend an – zunächst in meiner Heimatgewerkschaft IG BCE, später auf Dachverbandsebene in der DGB-Jugend. 2016 wurde ich für die DGB-Jugend in den Frankfurter Jugendring delegiert und 2018 in den Vorstand gewählt, 2019 übernahm ich erstmalig den Vorsitz.

Juri Jarczyk

Stellvertretender Vorsitzender

✉ juri.jarczyk@frankfurterjugendring.de

Seit 2008 gehöre ich dem Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt an und bin seit 2011 als Delegierter im Frankfurter Jugendring. Seit 2015 bin ich stellvertretender Vorsitzender.

Julien Chamboncel

Stellvertretender Vorsitzender

✉ julien.chamboncel@frankfurterjugendring.de

Seit 2010 bin ich in der Jugendfeuerwehr Frankfurt aktiv, zunächst als Jugendlicher und Jugendsprecher, später auch innerhalb der Jugendfeuerwehrleitung. Seit 2018 bin ich Delegierter im Jugendring, im März 2019 wurde ich Mitglied des Vorstands. Im Jahr 2020 wurde ich erstmals zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Jessica Beloborodov

Beisitzerin

✉ jessica.beloborodov@frankfurterjugendring.de

Seit 2019 bin ich im Vorstand der Evangelischen Jugend und hauptberuflich in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. 2020 wurde ich in die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings delegiert. Im März 2021 wurde ich erstmals in den Vorstand gewählt.

Paulus Birker

Beisitzer

✉ paulus.birker@frankfurterjugendring.de

Ich bin seit 2010 Teil vom Jugendwerk evangelischer Freikirchen (JEF), zuerst als Jugendpastor und später (seit 2013) als Mehrwertcoach. Dabei bin ich im Rahmen einer Honorartätigkeit als Berufs- und Perspektiv-Coach für Jugendliche tätig. Seit 2015 bin ich als Delegierter des JEF im Frankfurter Jugendring. Im März 2022 wurde ich in den Vorstand des Jugendrings gewählt.

Jana Eurich

Beisitzerin

✉ jana.eurich@frankfurterjugendring.de

Seit 2015 bin ich bei der SJD die Falken Frankfurt engagiert. Erst als Gruppenhelferin bei Freizeiten und wöchentlichen Treffen, ab 2018 dann auch im Vorstand. Seitdem bin ich Delegierte im Jugendring und wurde 2022 in den Vorstand gewählt.

Özgün Önal

Beisitzerin

✉ oezguen.oenal@frankfurterjugendring.de

Ich bin seit 2009 – unabhängig von meinen Vorstandsperioden – ein aktives Mitglied des Jugend- und Kulturverein Frankfurt e.V. Ich engagiere mich darüber hinaus auch im privaten Leben für das Wohlergehen und den gerechten Zugang zur politischen Teilhabe von Jugendlichen. Seit März 2022 bin ich im Vorstand des FJR.

Deborah Scheerer

Beisitzerin

✉ deborah.scheerer@frankfurterjugendring.de

Seit 2020 engagiere ich mich für das Jugendwerk der AWO, Kriegstraße 12. Ich bin hauptamtlich in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. Im März 2022, ein Jahr nach meiner Delegation in den Frankfurter Jugendring, wurde ich in den Vorstand gewählt.

Foto

v.l.n.r.: Deborah Scheerer, Yassine Chaikhoun, Jessica Beloborodov, Paulus Birker, Özgün Önal, Juri Jarczyk, Jana Eurich, Julien Chamboncel





Alevitische Jugend Frankfurt

Die Alevitische Jugend Frankfurt ist eine eigenständige Jugendorganisation und Mitglied im Bund der alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BD AJ). Neben präventiven Bildungsseminaren in Sachen Diskriminierung und Rassismus sowie Aufklärung in den Bereichen Kriminalität und Drogen sind auch Musik-, Gesangs- und schulischer Nachhilfeunterricht sowie Sport beliebte Elemente unserer Verbandsarbeit. Weltoffenheit und Toleranz sowie unser striktes Veto gegen religiösen Fundamentalismus und Nationalismus sind die wesentlichen Eckpfeiler unseres Verständnisses.

An der Steinmühle 16
65934 Frankfurt am Main
☎ 069 419116
☎ 069 410117
✉ frankfurt@bdaj.de
🌐 www.alevi-frankfurt.com



Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ)

Die AFJ ist ein freiwilliger und unabhängiger Zusammenschluss von 22 Kinder- und Jugendhäusern sowie Clubs in 16 Stadtteilen, die sich zu den Prinzipien der Häuser der offenen Tür (HOT) bekennen. Die unterschiedlichen Einrichtungen haben sich aus den Bedürfnissen der Stadtteile entwickelt und tragen zur Lebendigkeit und Vielseitigkeit der offenen Jugendarbeit in Frankfurt bei. Durch ihre unterschiedlichen pädagogischen Angebote eröffnen sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit der Partizipation, der positiven Identitätsbildung und der Orientierungshilfe.

c/o Saz-Rock
Gießfeldstraße 1
60488 Frankfurt am Main
☎ 069 788319
✉ saz-rock@t-online.de



Bund Deutscher
PfadfinderInnen

Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) – Stadtgruppe Frankfurt

Der Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) ist ein unabhängiger, offener, demokratischer Jugendverband, der die gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat. Wir hinterfragen gesellschaftliche Prozesse und Gegebenheiten kritisch und wollen mit unserer Arbeit soziales, politisches und kulturelles Engagement unterstützen, entwickeln und verwirklichen. Die Stadtgruppe Frankfurt steht dabei allen offen, die neue, altbewährte, verrückte, utopische, geniale, schräge Ideen einbringen und umsetzen möchten.

Baumweg 10
60316 Frankfurt am Main
✉ frankfurt@bdp.org
🌐 www.hessen.bdp.org



Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Frankfurt

Die DFG-VK als pazifistische Organisation setzt sich für die Beseitigung aller Kriegsursachen und damit gegen Krieg als Verbrechen an der Menschheit ein. Wir bieten Hilfe für in- und ausländische Kriegsdienstverweiger*innen (auch Soldat*innen) und organisieren diverse Veranstaltungen zu antimilitaristischen Themen. Mit Friedensbildung in der Schule und Unterstützung für Jugendliche, die der Datenerfassung durch das Militär widersprechen wollen, gehen wir gegen die Werbung von Krieg als »Lösung« oder Wehrdienst als normalem Beruf vor: Kein Werben fürs Sterben!

Mühlgasse 13
60486 Frankfurt am Main
☎ 069 4980394
☎ 069 4990007
✉ dfgvkffm@t-online.de
🌐 www.dfg-vk.de



Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Jugend Frankfurt

Die DGB-Jugend Frankfurt ist der Dachverband der Gewerkschaftsjugend in Frankfurt. Als DGB-Jugend setzen wir uns für gute Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen für junge Menschen in Frankfurt ein. Wir zeigen klare Kante gegen Diskriminierung jeglicher Form. Außerdem betreiben wir politische Bildungsarbeit in Berufsschulen und veranstalten Seminare, Workshops und Bildungsurlaube zu verschiedenen Themen. Ob im Bildungsteam, in der Hochschulgruppe oder im DGB-Jugendrat, wir sind jederzeit offen für neue Menschen, die sich bei uns beteiligen möchten.

Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77
60329 Frankfurt am Main
☎ 069 27300559
☎ 069 27300555
✉ jugendbuero-frankfurt@dgb.de
🌐 fb.com/dgbjugendfrankfurt
📷 instagram.com/dgbjugendfrankfurt



DJR – Hessen e. V.

Die DJR e. V. richtet ihre Angebote an Kinder und Jugendliche, die, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer nationalen, ethnischen, kulturellen und sozialen Herkunft, aufgrund einer Benachteiligung an den gesellschaftlichen Ressourcen nicht oder nur eingeschränkt partizipieren können. Durch gezielte Angebote werden Kinder und Jugendliche aus Zuwanderer- und einheimischen deutschen Familien dabei unterstützt, ihre Lebensziele zu erreichen und zu kritikfähigen, verantwortungsbewussten und bewusst handelnden Bürgern heranzuwachsen. Schwerpunkte der Arbeit sind Integrations-, Bildungs- und Kulturarbeit.

Sonnentaustraße 26-28
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 95408088
☎ 069 95408087
✉ kontakt@djr-hessen.de
🌐 www.djr-frankfurt.de



Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) – Bezirksjugend Frankfurt

Als fachlicher Jugendverband sind wir den Zielen der DLRG Frankfurt verpflichtet: der Schaffung und Förderung aller Einrichtungen und Maßnahmen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen. Jeden 1. Dienstag im Monat treffen sich Jugendliche und Erwachsene aus den verschiedenen DLRG Ortsgruppen Frankfurts. Wir engagieren uns seit Jahren ehrenamtlich und planen für die Großen und die Kleinen im DLRG Bezirk Frankfurt Seminare, Freizeiten und vieles mehr. Wenn du Spaß und Freude an der Jugendarbeit hast, bist du bei unseren monatlichen Treffen herzlich willkommen!

Postfach 500348
60393 Frankfurt am Main
✉ info@bez-frankfurt-am-main.dlrg-jugend.de
🌐 bez-frankfurt-am-main.dlrg-jugend.de



Evangelische Jugend Frankfurt am Main

Die gemeinsame Jugendvertretung der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit auf Stadtebene bildet die Evangelische Jugend. In ihr sind sowohl die evangelischen Kirchengemeinden in Frankfurt am Main, Stadtdekanat und Evangelischer Regionalverband Frankfurt und Offenbach als auch die im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit nach §§ 11-13 SGB VIII kooperierenden evangelischen Jugendwerke, Jugendverbände und rechtlich selbstständigen und anerkannten evangelischen Jugendhilfeträger vertreten.

Stalburgstraße 38
60318 Frankfurt am Main
☎ 069 9591490
☎ 069 552676
✉ stadtjugendpfarramt@frankfurt-evangelisch.de
🌐 www.ejuf.de



Frankfurter Tanzkreis (FTK)

Tanz als wesentliches Element allseitiger Bildung sowie spezifischer Form ästhetischer Kommunikation und Kreativitätsentfaltung ist vorrangiger Inhalt des Frankfurter Tanzkreises. Von Franz Palm als Tanz-, Sing- und Spielkreis 1926 gegründet, hat der Frankfurter Tanzkreis sein Angebot im Laufe der Zeit ständig verändert. Zu den Volkstänzen kamen Lehrgänge mit Tänzen aus aller Welt und spielerischen Tanzelementen, Angebote der verschiedenen Tanzrichtungen und Tanzstile sowie die Arbeit mit Zielgruppen der Sonderpädagogik.

c/o A. und W. Neuberger
Ruprechtstraße 5
60385 Frankfurt am Main
☎ 069 444680
✉ tanzkreis@junetz.de
🌐 www.tanzkreis.junetz.de



Interkulturelles Jugendforum e. V. (KAGEF)

Interkulturelles Jugendforum e. V. (KAGEF) ist ein gemeinnützig eingetragener Verein in Frankfurt. Der Verein bezweckt durch kritische, selbstkritische und vor allem selbstbestimmte Inklusionsmethoden die nachhaltige Förderung der Jugend, insbesondere jugendlicher Migrant*innen und Geflüchteter, im Hinblick auf Chancengleichheit, Gleichberechtigung und Partizipation. Unser ehrenamtliches Engagement gilt einer sozialkritischen und solidarischen Bildung, Begegnung und Austausch von Jugendlichen, aber auch jung gebliebenen Menschen, für ein friedliches und solidarisches Miteinander.

Frankenallee 152
60326 Frankfurt am Main
✉ ikf_kagef@yahoo.de
🌐 www.kagef.org



Jugend evangelischer Freikirchen (JEF)

Die Jugend evangelischer Freikirchen (JEF) ist ein Verband, der unterschiedliche freikirchliche Jugendarbeiten darin unterstützt, gesellschaftliches Miteinander und kulturelles Zusammenleben zu fördern und zu gestalten. Die Jugendarbeiten verbindet der Glaube an Jesus Christus. Wir lieben die Stadt Frankfurt und setzen uns zu ihrem Besten ein, um Hoffnung und ein sinnvolles Miteinander zu gestalten. Dieses Ziel verfolgen wir durch unterschiedliche Projekte und Aktivitäten wie Gruppentreffen, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Ferienfreizeiten, Seminare usw.

c/o Martin Neininger
Lindenau 8
60433 Frankfurt am Main
☎ 069 520652
✉ martin.neininger@naheimst.de

JKV | Jugend und Kulturverein e.V.

Jugend- und Kulturverein e. V.

Unser Jugend- und Kulturverein e. V. besteht seit dem Jahr 2000. Er hat bis heute den Anspruch »für Jugendliche« und mit der »Energie der Jugendlichen« zu arbeiten. Mit seinen Aktivitäten versucht unser Verein für die Bedürfnisse und Sehnsüchte von Frankfurter Jugendlichen mit Migrationshintergrund Antworten zu finden und dementsprechend zu handeln. Vor allem versuchen wir das Zugehörigkeitsgefühl zu der Stadt und zu dem Land zu fördern, in dem die Jugendlichen leben und deren natürlicher Teil sie sind.

Rudolfstraße 13
60327 Frankfurt am Main
✉ Frankfurt@didfjugend-hessen.de
🌐 [Facebook.com/didfjugend.frankfurt](https://www.facebook.com/didfjugend.frankfurt)



Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main

Die Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main ist die Interessensvertretung der 28 Stadtteiljugendfeuerwehren und der 18 Kinderfeuerwehren. Neben einer umfassenden feuerwehrtechnischen Ausbildung ist die allgemeine Jugendarbeit ein wichtiger Schwerpunkt. Ferienfreizeiten, Ausflüge und internationale Jugendbegegnungen sowie hessenweite und bundesweite Treffen sind wichtige Bestandteile unserer Jugendgruppenarbeit. Unser Jugendforum sorgt für die wichtige Partizipation. Verlässlichkeit, gegenseitiger Respekt und Zusammenhalt sind für uns genauso selbstverständlich wie die bunte Vielfalt in Frankfurt am Main mit der dazugehörigen Toleranz und Verantwortung.

Franziusstraße 20
60314 Frankfurt am Main
☎ 069 212723331
☎ 069 212723334
✉ geschaeftsstelle@jf-frankfurt.de
🌐 www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de



Jugendrotkreuz (JRK) Frankfurt

Das Jugendrotkreuz Frankfurt bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen die Möglichkeit, sich für humanitäre und gesellschaftliche Ziele einzusetzen: Soziales Engagement, Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung, politische und gesellschaftliche Mitverantwortung. Das geschieht in Jugendgruppen in den Stadtteilen, im Schulsanitätsdienst, bei Ferienfreizeiten und Aktionen, in der Notfalldarstellung und durch offene Bildungsangebote.

Seilerstraße 23
60313 Frankfurt am Main
T 069 71919158
E post@jrkfrankfurt.de
E www.jrkfrankfurt.de



Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Das Jugendwerk der AWO ist ein demokratisch, politisch und konfessionell unabhängig agierender Jugendverband. Unseren Schwerpunkt sehen wir in der Gruppen- und Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen unter dem ganzheitlichen Ansatz der Selbstorganisation, Freiwilligkeit und der ehrenamtlichen Arbeit. Unser Verband ist eine Vereinigung von jungen Menschen, basierend auf dem Grundsatz der Mitgliedschaft und der Beteiligung. Unter diesem Selbstverständnis werden Workshops, Ferienfreizeiten und Themenabende organisiert. Ressourcen- und lebensweltorientiert geschieht dies im stetigen Austausch von Kindern und Jugendlichen untereinander.

c/o Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Frankfurt
Henschelstraße 11
60314 Frankfurt am Main
T 069 98959566
E kriegkstr12@awo-frankfurt.de



Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

In der KJF sind Kinder und Jugendliche aus den katholischen Pfarreien und die Mitgliedsverbände des BDKJ in Frankfurt organisiert. Die verschiedenen Personen und Gruppierungen arbeiten in der KJF zur Vertretung ihrer Interessen in der kirchlichen und politischen Öffentlichkeit zusammen. Basis der KJF ist die Arbeit in Gemeinden und Verbänden vor Ort: Gruppenarbeit, offene Jugendarbeit, Freizeiten usw. Diese Aktivitäten gilt es zu vernetzen und zu unterstützen. Weiter fördert die KJF die Jugendarbeit auf Stadtebene durch Schulungen, Veranstaltungen und Projekte.

JONA Katholische
Jugendkirche Frankfurt
Holbeinstraße 70
60596 Frankfurt am Main
T 069 2475750
F 069 24757520
E info@jugendkirche-jona.de
E www.katholischejugendfrankfurt.de



Naturfreundejugend (NFJ) Frankfurt

Jung – bunt – aktiv: Wir geben Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Freizeit nach eigenen Vorstellungen selbst-organisiert zu gestalten – egal ob es um Politik, Kultur oder Bildung geht. Als Verband stehen wir dabei für ein offenes, kreatives und selbstkritisches soziales Miteinander. Neben wöchentlichen Kinder – und Jugendgruppen bieten wir auch vielfältige naturnahe Freizeitangebote in den Schulferien sowie ein umweltpädagogisches Programm für Schulklassen an. Klettern, Töpfern und Beachvolleyball gehören mit zum Repertoire.

Am Poloplatz 15
60528 Frankfurt am Main
T 069 70609017
M 0152 59842954
E info@naturfreundejugend-ffm.de
E www.naturfreundejugend-ffm.de



our generation e. V.

our generation e. V. ist ein gemeinnütziger Verein für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 27 Jahren. Seit 1985 bieten wir eine Anlaufstelle für asexuelle, bisexuelle, lesbische, schwule, trans* und queere junge Menschen in Frankfurt am Main und Umgebung. In unserer Trägerschaft steht das queere Jugendzentrum KUSS41, das seit 2018 auch als offizielle Beratungsstelle zum Thema Schutz vor Gewalt dient.

Kurt-Schumacher-Straße 41
60311 Frankfurt am Main
T 069 29723656
F 069 29723658
E info@ourgeneration-ffm.de
E www.ourgeneration-ffm.de



Pfadfinderring Frankfurt

Die vier international anerkannten und im Pfadfinderring zusammengeschlossenen Pfadfinderverbände (BdP, VCP, BMPPD und DPSG) arbeiten in 15 Stadtteilen mit rund 72 Gruppen und etwa 500 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Frankfurt. Pfadfinder und Pfadfinderinnen gestalten ihre Jugendarbeit koedukativ in selbstbestimmten Gruppen nach eigenen Zielen, Strukturen und Methoden und bieten jungen Menschen die Chance, nicht verengt einzelne, sondern alle (physische, intellektuelle, soziale und spirituelle) menschlichen Fähigkeiten durch Erproben zu lernen.

c/o Joachim Bernhöft
Adolf-Miersch-Straße 8
60528 Frankfurt am Main
☎ 069 6701707
☎ 069 6701707
✉ j.bernhoeft@web.de



Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V.

Der Verein Projekt Moses Jugend- und Sozialwerk e. V. ist ein überkonfessioneller Sozialverein mit dem Anspruch, einen Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration von Geflüchteten und zur Demokratieförderung zu leisten. Es engagieren sich junge Menschen aus allen sozialen Gruppierungen und mit unterschiedlichen Zuwanderungsbiographien. Projekt Moses gründet seine konzeptionelle Vorgehensweise und praktische Umsetzung an dem Leitgedanken »Ubuntu – ICH bin weil WIR sind«.

Hinter der schönen Aussicht 11
60311 Frankfurt am Main
☎ 069 90029470
☎ 0163 3371854
✉ info@projektmoses.de
🌐 www.projektmoses.de
📘 www.facebook.com/projekt.moses/



Saz-Rock e. V.

Der Jugendverband von Saz-Rock e.V. besteht aus unterschiedlichen Abteilungen, z.B. den Fußballern, die auf dem Platz in Hausen trainieren und spielen, der Folkloregruppe, die sich in den Räumen der »Alten Bäckerei« trifft und dem Ferienspieler-Team. Außerdem werden Bildungs-, Diskussions- und Informationsveranstaltungen organisiert. Darüber hinaus betreibt Saz-Rock e. V. seit 1984 eine offene Jugendfreizeiteinrichtung, das Internationale Jugendcafé, in Hausen. Im Jahr 2012 kam die Jugendarbeit in der Siedlung Westhausen, die »Alte Bäckerei« und 2016 die Jugendarbeit in der Heinrich-Lübke-Siedlung – beides in Praunheim – hinzu.

Gießfeldstraße 1
60488 Frankfurt am Main
☎ 069 788319
☎ 069 784232
✉ saz-rock@t-online.de
🌐 www.saz-rock.de



Solidaritätsjugend Frankfurt

Die Solidaritätsjugend Frankfurt ist, als eigenständige Jugendorganisation des RKB Rad- u. Kraftfahrerband »Solidarität« Deutschland 1896 e. V., ein kleiner Verband in Frankfurt mit Sitz in Fechenheim. Wir engagieren uns für Jugendsport, Jugendkultur und Jugendbildung. Unseren Mitgliedern stehen vielfältige Aktivitäten zur Verfügung, z. B. Seminare, Workshops und internationale Jugendbegegnungen.

RMSV Soli Fechenheim
Am Mainbörnchen 3
60386 Frankfurt am Main
☎ 069 43005871
✉ soli-frankfurt@web.de
🌐 www.rmsv-soli-fechenheim.de



Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken Unterbezirk Frankfurt

Die SJD – Die Falken ist ein unabhängiger und selbstorganisierter politischer und pädagogischer Kinder- und Jugendverband. Unser Verband ist Teil der Arbeiter*innenjugendbewegung und aus der Selbstorganisation junger Arbeiter*innen entstanden. Seit über 100 Jahren vertreten bei uns Kinder und Jugendliche ihre Rechte und Interessen selbst und kämpfen für eine andere Gesellschaft. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität gründet. Deshalb setzen wir uns für eine andere, eine sozialistische, Gesellschaft ein.

Rödelheimer Straße 14
60487 Frankfurt am Main
☎ 069 153902120
☎ 069 153902119
✉ mail@falken-frankfurt.de
🌐 www.falken-frankfurt.de



Sportjugend Frankfurt (SJF)

Die Sportjugend Frankfurt ist die Jugendorganisation des Sportkreises Frankfurt. Sie vertritt die Interessen von ca. 85.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 Jahren, die sich in den 425 Sportvereinen, die Mitglied bei der Sportjugend Frankfurt sind, engagieren. Neben sozialen Projekten wie Mitternachtssport und Sommerspielen organisieren wir unter anderem Ferienfreizeiten und betreiben einige Jugendeinrichtungen, wie die Sportjugendzentren Kuckucksnest und Lindenviertel, das Sportjugendhaus Rödelheim und das Sport- und Freizeitzentrum Zeilsheim.

Schwarzsteinkautweg 5a
60598 Frankfurt am Main
T 069 94413174
F 069 944102275
E geschaeftsstelle@sportjugend-frankfurt.de
www.sjf-sportjugend.com



StadtSchüler*innenrat Frankfurt

Der StadtSchüler*innenrat Frankfurt am Main ist die gesetzlich legitimierte Vertretung aller Schüler*innen, die eine weiterführende oder berufliche Schule in Frankfurt besuchen. Somit vertreten wir ca. 70.000 Schüler*innen vor den Parteien, den Ämtern und der Öffentlichkeit der Stadt Frankfurt am Main und wirken in vielen bildungspolitischen Angelegenheiten mit, die die Schüler*innen betreffen.

Kurt-Schumacher-Straße 41
60311 Frankfurt am Main
T 069 21235281
F 069 21237703
E gf@ssr-frankfurt.de
www.ssr-frankfurt.de



Unabhängige Träger und Initiativgruppen (UnIg)

UnIg ist eine Arbeitsgemeinschaft von unabhängigen Trägern und Initiativgruppen, die Offene Kinder- und Jugendarbeit in 14 Einrichtungen in 12 verschiedenen Stadtvierteln in Frankfurt betreiben. Die Einrichtungen sind offen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren und die Besucher*innen müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um die Angebote nutzen zu können. Die Themen entwickeln wir aus ihren alltäglichen Erfahrungen, Interessen, Problemen und Wünschen. Die Angebote sind somit individuell, ganzheitlich, altersspezifisch und präventiv.

c/o Kinderzentrum
Stadtteilwerkstatt e. V.
Neuhofstraße 25
60318 Frankfurt am Main
T 069 556094
M 01577 35 00 377
E kinderzentrum@stadtteilwerkstatt.de



Verein Türkischer Jugendlicher e. V./ Internationales Zentrum

Der Verein türkischer Jugendlicher e. V. ist ein internationaler Kulturverein in den Räumen des Internationalen Zentrums (IZ). Das Zentrum ist ein Begegnungsort für unterschiedliche Initiativen und Menschen, die sich gegen Rassismus und für soziale Gleichheit einsetzen. Wir möchten im Gallus einen Raum der Partizipation und des solidarischen Umgangs schaffen, in dem Konkurrenzdenken, Kommerz und Konsumzwang außen vor bleiben und der Ablauf kollektiv und selbstverwaltet bestimmt und organisiert wird. Wir setzen die Ablehnung rassistischer, militaristischer, sexistischer Positionen und Verhaltensweisen als Grundkonsens voraus.

Koblenzer Straße 17
60327 Frankfurt am Main
E info@iz-ffm.de
www.iz-ffm.de

Jugendverbände im Ruhestatus 2022

- Jüdische Initiative

In der Hansaallee 150, im ersten Haus der Jugend, befinden sich die Räume unserer Geschäftsstelle. Dort sitzen die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und dort finden unsere Vorstandssitzungen und AG-Treffen statt.

2022 war das Jahr in dem wir endlich wieder regelmäßig gemeinsam im Büro arbeiten konnten – für diejenigen unter uns, die erst nach März 2020 ihre Stellen angetreten haben, war das teilweise ein neues Einfinden und Ankommen. Mit der Abschaffung der Frankiermaschine konnte die Modernisierung der Geschäftsstelleninfrastruktur abgeschlossen werden. Das Thema Datenschutz und die Anforderungen an die technische und menschliche Arbeitsstruktur haben uns das ganze Jahr über immer mal wieder beschäftigt.

Die Mitarbeiter*innen haben alle ein immenses Arbeitspensum zu bewältigen, weshalb wir regelmäßig versuchen zu priorisieren, um gemeinsam gute Wege zu finden, mit den vielfältigen an uns herangetragenen Anforderungen umzugehen.

Die schwierige Haushaltslage der Stadt Frankfurt hat auch im Jahr 2022 dazu geführt, dass die seit 2016 nicht erhöhten FJR-Mittel völlig unzureichend sind, um die Verbände und die Geschäftsstelle angemessen mit Geldmitteln auszustatten. Ein weiteres Problem sind die Befristungen unserer Projektmitarbeiter*innen und Projekte. Jedes Jahr im Dezember steigt die Unsicherheit, ob die Mitarbeiter*innen weiter beschäftigt werden können und ob Fördermittel zur Verfügung stehen. Dieses Problem begleitet die Jugendarbeit schon lange und kann nur auf politischer Ebene gelöst werden. Eine Stärkung der Jugendarbeit kann nur durch einen radikalen Kurswechsel hin zu einer langfristigen und sicheren infrastrukturellen Förderung gelingen.

Die Aufgaben der Geschäftsführung liegen weiterhin beim Referenten **Torsten Schulte**. Neben der Verwaltungs- und Finanzsteuerung ist er für die Verbandsbetreuung und die Gespräche mit Politik und Verwaltung zuständig. Die Organisation der Mitgliederversammlungen und die Vorbereitung der monatlichen Vorstandssitzungen gehören ebenfalls zu seinen regulären Aufgaben. Darüber hinaus war in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Frankfurter Kinderbüro der Relaunch der Website und des Programms »Frankfurt macht Ferien« durchzuführen. Er war zudem im Fachbeirat vom Masterplan Mobilität und hat mit anderen zusammen bewirkt, dass eine Kinder und Jugendbeteiligung durchgeführt wurde

Referentin **Maren Burkhardt** begleitet die Arbeit in den städtischen Gremien Jugendhilfeausschuss (JHA), in den sie Anfang 2023 als stimmberechtigtes Mitglied berufen wurde. Sie betreut den Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung (FA KiJuFö) und berät die vom Jugendring vorgeschlagenen Mitglieder dieser Gremien in einer AG. Im Rahmen des Projekts »Zukunft Frankfurter Kinder sichern« sitzt sie im verantwortlichen Team für die Maßnahme 12: »Ferienangebote in Frankfurt und außerhalb für jeden Geldbeutel – auch unter Corona – für Kinder, Jugendliche, Familien insbesondere Alleinerziehende ermöglichen«. Sie nimmt auch an den Vollversammlungen und den Sitzungen des geschäftsführenden Ausschusses der AG §78 Kinder- und Jugendarbeit teil und ist als beratendes Mitglied regelmäßig bei den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Jugendhäuser freier Träger (AFJ) und der unabhängigen Träger und Initiativ-Gruppen (Unlg) anwesend. Als dienstälteste Mitarbeiterin im Team unterstützt sie die Kolleg*innen bei ihren Projekten mit ihrem Wissen.

Unsere

Geschäftsstelle

Rabab Flaga besetzt das Referat für Projekt- und Netzwerkarbeit. Sie arbeitet kontinuierlich daran, die Vernetzung unter den Verbänden zu stärken. Der Anne-Frank Tag und der Workshop zu Gadjerassismus wurden maßgeblich von ihr geprägt. Mit viel Einsatz unterstützt sie die Vorhaben der AG Protest, die für eine angemessene Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendverbandsarbeit kämpft. Sie steht im Austausch mit dem Bündnis für Familien und knüpft Kontakte zu neuen Netzwerken. Auch für die Öffentlichkeitsarbeit und diesen Jahresbericht ist sie zuständig und sie betreut unsere Website und die Social-Media-Kanäle. Unterstützt wird sie durch den studentischen Mitarbeiter **David Wedmann**, der auch das Jugendforum des Bundesprogramms »Demokratie leben!« betreut.

Thomas Brandt ist seit März 2022 Projektreferent für die Jugendarbeit in Frankfurter Moscheen. Er war schon seit einigen Jahren als studentischer Mitarbeiter eng in diese Arbeit eingebunden. Mit hohem persönlichem Einsatz konnte er die Gruppenleitungen dabei begleiten, dieses Jahr endlich den angestrebten Dachverband der muslimisch-sunnitischen Jugend Frankfurt zu gründen. Unterstützt wird er vom Projektmitarbeiter **Amin Lagmiri**, der zuvor bereits als Gruppenleiter Teil des Projektes gewesen ist.

Kristof Schütt koordiniert weiterhin den AK Partizipation, betreut die jugendliche Planungsgruppe und unterstützt diese nach Kräften bei ihrem Vorhaben, echte Beteiligung für Kinder und Jugendliche in der Stadt Frankfurt zu etablieren. Die Organisation der im Rahmen dieses Projektes stattfindenden Schulbesuche obliegt Projektmitarbeiterin **Mishale Ujhelji**.

Für die Betreuung der Anbieter auf *Frankfurt macht Ferien* sowie die Auswertung der eingestellten Angebote ist weiterhin Projektmitarbeiter **Sven Krause** zuständig. Er unterstützte zudem den Relaunchprozess und gewann neue Anbieter für das Freizeit- und Ferienportal.

Alle Kolleg*innen werden in ihren Aufgabebereichen nach Kräften unterstützt von der Sachbearbeiterin **Hannah Kübler**. Sie kümmert sich um die vielen kleineren und größeren Aufgaben des Alltags in der Geschäftsstelle und der Verwaltung, protokolliert Sitzungen und Versammlungen, betreut die Mailverteiler und das Berichtswesen und schreibt die wöchentliche Infomail.



Anschrift der Geschäftsstelle:

Frankfurter Jugendring
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

T 069 560001-0

E geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

Bürozeiten:

Mo – Do 10:00 – 17:00 Uhr

Fr 10:00 – 15:00 Uhr

Bankverbindung:

Ev. Bank

BIC GENODEF1EK1

IBAN DE67 5206 0410 0004 1007 35

Der FJR im Netz – mit aktuellen News und Terminen

E frankfurterjugendring.de

f facebook.com/frankfurt.jugendring/

@ instagram.com/frankfurterjugendring/

E frankfurt-macht-ferien.de

E jugendmachtfrankfurt.de

E vielfalt-am-main.de

Als ausführendes Organ des Vorstandes kümmern sich die Kolleg*innen um die Umsetzung der vielfältigen Projekte des Jugendrings und um die Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Netzwerken und Bündnissen. Ein weiteres Kernelement der Arbeit der Geschäftsstelle ist die Unterstützung unserer Mitgliedsverbände. Sie können sich mit Fragen und Anliegen an uns wenden und wir unterstützen, beraten und vermitteln im Rahmen unserer Möglichkeiten. Wir helfen auch bei Problemen mit der Abrechnung oder der Realisierung von Projektideen.

Torsten Schulte

Geschäftsführung

☎ 069 560001-14 ✉ 0157 58182089

✉ torsten.schulte@frankfurterjugendring.de

- › Verwaltung der städtischen Zuschüsse
- › Finanzen, Abrechnungsfragen
- › Mitgliederversammlungen, Verbandsbetreuung
- › Vertretung: AG der Großstadtjugendringe

Maren Burkhardt

Referentin

☎ 069 560001-11

✉ maren.burkhardt@frankfurterjugendring.de

- › Betreuung der jugendpolitischen Gremien
- › Themen: Flucht und Migration, Juleica
- › Vertretungen: AG §78, Netzwerk Migration, Musikschule, SPO

Rabab Flaga

Referentin

☎ 069 560001-16 ✉ 0176 32919560

✉ rabab.flaga@frankfurterjugendring.de

- › Netzwerk-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- › arm™
- › Vielfalt am Main

Hannah Kübler

Sachbearbeiterin

☎ 069 560001-15

✉ hannah.kuebler@frankfurterjugendring.de

- › Verwaltungsaufgaben
- › Infomail an die Verbände
- › Unterstützung der Geschäftsführung und der Referent*innen
- › Berichtswesen

Kristof Schütt

Projektkoordinator

☎ 069 560001-12 ✉ 0176 32919560

✉ kristof.schuett@frankfurterjugendring.de

- › Koordination Arbeitskreis Partizipation von Kindern und Jugendlichen in städtischen Planungs- und Entscheidungsprozessen

Thomas Brandt

Projektreferent

☎ 069 560001-17

✉ thomas.brandt@frankfurterjugendring.de

- › Projektkoordination Coaching-Projekt Jugendarbeit in Frankfurter Moscheen

Amin Lagmiri

Projektmitarbeiter

- › Coaching-Projekt Jugendarbeit in Frankfurter Moscheen

Mishale Ujhelji

Projektmitarbeiterin

✉ mishale.ujhelji@frankfurterjugendring.de

- › Organisation der Schulbesuche im Rahmen des Projekts AK Partizipation

David Wedmann

Studentischer Mitarbeiter

☎ 069 560001-17

✉ david.wedmann@frankfurterjugendring.de

- › Projektbeauftragter »Demokratie leben!«
- › Öffentlichkeitsarbeit

Sven Krause

Projektmitarbeiter

✉ ferien@frankfurterjugendring.de

- › Betreuung der Website »Frankfurt macht Ferien«

Geldauflagen für einen guten Zweck

In Deutschland können Ermittlungs- und Strafverfahren in Fällen geringer Schuld oder bei Strafaussetzung zur Bewährung gegen die Zahlung einer Geldauflage eingestellt werden. Schlagen Sie gerne den Trägerverein des Frankfurter Jugendrings als Empfänger für Geldauflagen vor!

Bericht des Trägervereins

Dabei kann es sich etwa um Delikte wie Steuerhinterziehung oder unerlaubtes Entfernen vom Unfallort handeln. Die festgesetzte Geldauflage fließt entweder in die Staatskasse oder in die Arbeit einer anerkannt gemeinnützigen Einrichtung wie dem **Trägerverein des Frankfurter Jugendrings**.

Für die Entscheidung, an wen Geldauflagen vergeben werden, gibt es keine festen Regeln. Richter*innen und Staatsanwält*innen haben dabei einen eigenen Entscheidungsspielraum. Ihr Wissen um die Organisation, die persönliche Einschätzung des Bedarfs, der Bezug der Tat zum Arbeitsfeld der Organisation oder ihre lokale Nähe können daher bei der Auswahl ausschlaggebend sein. Auch Schöff*innen, Verteidiger*innen und die Beschuldigten selbst können eine Organisation vorschlagen.

Gerichtlich zugewiesene Geldauflagen sind eine unverzichtbare Hilfe für die Finanzierung unserer Arbeit. Das Engagement von Gerichten und Staatsanwaltschaften trägt maßgeblich zu unserem Einsatz für die Interessen von jungen Menschen in Frankfurt am Main bei. Danke für Ihre Unterstützung!



Übernahme der
Bankdaten des
Trägervereins in die
Online-Banking App:



Informationen für Gerichte und Staatsanwaltschaften

Ihre Zuweisung ist bei uns in guten Händen

- › Der Trägerverein des Frankfurter Jugendrings ist als gemeinnützige Organisation anerkannt und beim hessischen Oberlandesgericht gelistet. Wir verwenden Gelder aus Geldauflagen ausschließlich für den in der Satzung vorgesehenen Zweck der Jugendhilfe.
- › Wir informieren Sie zeitnah über eingehende oder ausstehende Zahlungen aus Geldauflagen.
- › Es werden keine Zuwendungs- oder Spendenbestätigungen ausgestellt.
- › Sie werden jährlich über unseren Einsatz mit der Kurzfassung unseres Jahresberichtes informiert, den vollständigen Bericht können Sie herunterladen oder auf Anfrage bei uns beziehen.
- › Wenn Sie Adressaufkleber, für Geldauflagen vorgesehene Überweisungsträger oder Informationen zu unseren Projekten benötigen, schicken wir sie Ihnen gerne zu.

Informationen für Zahlungspflichtige

Damit wir Ihre Zahlungen den Behörden fristgerecht melden können, beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

- › Bitte überweisen Sie Ihre Geldauflage ausschließlich auf unser dafür vorgesehenes Konto:
IBAN: DE14 5206 0410 0104 1007 35
BIC: GENODEF1EK1
EVANGELISCHE BANK
- › Geben Sie bei allen Überweisungen das vom Gericht festgelegte Aktenzeichen an. Nur so sind wir in der Lage, den Zahlungseingang Ihrer Auflage zuzuordnen und diesen dem Gericht fristgerecht zu bestätigen.
- › Wir dürfen mit Ihnen nicht über Ratenzahlungen oder Aufschub der Zahlung verhandeln, dafür wenden Sie sich bitte direkt an das Gericht.
- › Über Ihre Geldauflage erhalten Sie keine Zuwendungsbestätigung, das heißt sie kommt steuerrechtlich nicht als Ausgabe nach §10b in Betracht. Sie können Ihre Geldauflage also nicht als Spende von der Steuer absetzen.
- › Sie haben Ihr Aktenzeichen bei der Überweisung vergessen? Wenden Sie sich zur Klärung bitte an geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de

Schlagen Sie den Trägerverein des Frankfurter Jugendrings als Empfänger für Geldauflagen vor!

